

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 120.

Donnerstag, den 6. Oktober 1910.

38. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Deutschland.

— Für die Elektrifizierung von Fernbahnen wird im nächsten preussischen Eisenbahnanleihegesetz eine Summe von fast 40 Millionen Mark angefordert werden, wovon 17 Millionen für die neu in Angriff zu nehmende schlesische Strecke Lauban—Tattersbach und 22 Millionen für die Strecke Dessau—Bitterfeld bestimmt sind, für die im vorigen Jahr eine erste Rate von 2 Millionen zur Verfügung gestellt war. Diese Beträge werden bekanntlich durch Ausgabe von Staatsanleiheverschreibungen oder auch vorübergehend durch Schatzanweisungen beschafft. Die Höhe des Anleihebedarfs im nächsten Eisenbahnanleihegesetz steht zurzeit noch nicht fest; in den beiden letzten Jahren beliefen sich die Beträge auf rund 227 und 200 Millionen Mark. Daß sie im nächsten Gesetz wesentlich geringer sein werden, ist nicht anzunehmen. Die Einbringung der Vorlage im Landtage dürfte, wie auch in den früheren Jahren, nach Beendigung der zweiten Lesung des Etats, also gegen Ende März erfolgen.

— Die Beisetzung des Generals v. Verdy, des früheren preussischen Kriegsministers, soll in Berlin in der Zeit zwischen dem 8. und 12. Oktober erfolgen. Wie aus Stockholm gemeldet wird, wird die Einsegnung der Leiche in der deutschen Kirche zu Stockholm am Mittwoch stattfinden.

— (Kein 100 000 Mark-Preis des Kriegsministers.) In der letzten Sitzung der Flugtechnischen Gesellschaft machte Justizrat Eichenbach die überraschende Mitteilung, daß der preussische Kriegsminister einen Preis von 100 000 Mark für einen Ueberlandflug gestiftet habe. Vom Kriegsministerium wird nun auf Anfrage mitgeteilt, daß dort von einer Preisstiftung nichts bekannt ist.

— (Die Mission des Grafen Waldersee.) Eine interessante Enthüllung über die noch immer erhörte Mission des Grafen Waldersee gegen die chinesischen Boxer bietet der Botschafter a. D. von Holleben im neuesten Heft der „Zeitschrift des vaterländischen Vereins“. Danach ist die Entsendung des Grafen ursprünglich auf den Rat eines Deutschland freundlich gestimmten Japaners zurückzuführen.

— Der nationalliberale Landtagsabgeordnete, Kammergerichtsrat Schiffer, ist zum Oberverwaltungsgerichtsrat ernannt worden. — Schiffer, der sich bekanntlich besonders um das preussische Volksschulwesen große Verdienste erworben hat, und der auch noch jüngst bei den Wahrscheinlichkeiten im Abgeordnetenhaus in besonderer Weise hervortrat, gehörte dem Abgeordnetenhaus seit dem Jahre 1903 als Vertreter der Stadt Magdeburg an. Da mit seiner Ernennung das Mandat erlischt, wird in Magdeburg eine Nachwahl notwendig. Schiffer wird, wie wir weiter vernahmen, in Magdeburg wiederum kandidieren und auch zweifellos wieder gewählt werden.

— Der Reichstagsabgeordnete Amtstst. Arendt (konf.) ist in Spanageln bei Voplen gestorben. — Arendt vertrat den Wahlkreis Königsberg 2 (Labiau-Wehlau).

— (Zur Spionage-Affäre Helm.) Blättermeldungen zufolge ist Leutnant Helm gegen Bürgerkrieg aus der Haft entlassen worden.

Ausland.

England.

— In der englischen Baumwollindustrie war, wie schon mitgeteilt, am Sonnabend die Aussperrung von 150 000 Arbeitern erfolgt. Um diese Aussperrung rückgängig zu machen, hatte der Generalkontrollleur für Handel, Arbeit und Statistik im Handelsamt, Ashwith, mit den Vertretern des Arbeiterbunds in Manchester eine lange Unterredung, durch welche eine Zustimmung der Arbeitgeber zu den Vermittlungsvorschlägen Ashwiths erzielt wurde. Die Verhandlungen mit den Arbeitgebern scheiterten jedoch, da diese die Vorschläge der Arbeiterführer ablehnten.

Russland.

— (Graf Witte schwer erkrankt.) Nach aus Frankfurt (Main) in Petersburg eingetroffenen Nachrichten gibt der Zustand des Grafen Witte, der sich im dortigen Kaiserlichen Sanatorium befindet, zu Befürchtungen Anlaß. Furchtbare Kopfschmerzen machten eine Trepanierung des Schädels notwendig. Augenblickliche Lebensgefahr besteht nicht. Wittes Gemahlin und seine Tochter Madame Maryschkin weilen am Krankenlager bei ihm.

— (Schwierigkeiten beim russischen Drednoughtbau.) Die im Bau befindlichen vier russischen Drednoughts werden eine Wasserverdrängung von 23 000 Tonnen, eine Länge von 180

Revolution in Portugal.

Beschießung des Königspalastes.

Gefangennahme des Königs.

Die Gährung in der portugiesischen Bevölkerung, welche schon seit langem den Ausbruch einer Revolution befürchten ließ, hat diese Befürchtungen jetzt wahr gemacht. Seit gestern mittag befindet sich Lissabon in hellem Aufbruch und wie es scheint, auch bereits in der Gewalt der Revolutionäre. Die ersten Nachrichten, welche erkennen ließen, daß in Portugal ungewöhnliche Ereignisse eingetreten waren, kamen aus Paris und teilten mit, daß in Lissabon wie Oporto infolge der Ermordung des Abgeordneten Bombarda, der ein bekannter antiklerikaler Parteigänger war, durch einen Leutnant (siehe „Aus aller Welt“) Demonstrationen stattgefunden. Zugleich wird verschiedentlich mitgeteilt, daß seit Dienstag mittag der Telegraphenverkehr mit Lissabon vollständig stockt. Ob eine Absperrung der Grenze infolge der Unruhen vorliegt, oder ob es sich um einen Streik handelt, ist noch nicht aufgeklärt.

Weiter wird noch aus Hamburg berichtet, daß seit gestern nachmittag der Telegraphenverkehr mit Portugal stockt. Ueber die Ursache ist nichts bekannt. Große Hamburger Firmen haben seit gestern mittag keine Nachrichten aus Lissabon bekommen. Wie die Kaiserliche Oberpostdirektion mitteilt, hat seit gestern mittag der Verkehr mit Portugal und Lissabon nicht funktioniert. — Ein Hamburger Großkaufmann, der nach Portugal exportiert, glaubte, daß es sich anscheinend um den Ausbruch des schon vor einiger Zeit angekündigten Eisenbahnerstreiks handelte. Damit stehe auch offenbar die Zerstörung von Telegraphen und Telephon in Verbindung. Auch auf dem Berliner Haupt-Telegraphenamt wird uns mitgeteilt, daß der Telegraphenverkehr mit Lissabon von gestern nachmittag 4 Uhr unterbrochen ist.

Die heute morgeneingetroffenen Nachrichten brachten aber die erschreckende Kunde, daß es sich bei den portugiesischen Vorgängen nicht nur um einen Eisenbahnerstreik handelt, sondern daß die Revolution zum Ausbruch gekommen ist. Welchen Umfang und Verlauf dieselbe genommen, darüber herrscht infolge der fehlenden Verbindungen noch

Dunkel. Soviel zeigen aber die nachstehenden kurzen Depeschen, welche uns heute morgen zugehen, daß es sehr schlimm mit dem portugiesischen Königshaus steht.

W Madrid, 4. Oktober. Nach der aus Santander kommenden Meldung eines deutschen Schiffes, das vor Lissabon ankert, soll in Lissabon die Revolution ausgebrochen sein. Kriegsschiffe bombardieren das Königspalais, wo die Revolutionäre die republikanische Flagge hissten. Von anderer Seite wird gemeldet, der König sei gefangen genommen worden.

H Lissabon, 5. Oktober. Eine Meldung, die mittels drahtloser Telegraphie von einem in portugiesischen Gewässern befindlichen Dampfer abgesandt wurde, berichtet, daß in Lissabon die Revolution ausgebrochen sei. Gestern nachmittag 2 Uhr begann die Beschießung des königlichen Palastes durch Kriegsschiffe und einen Teil der Armee. Der Eintritt in die Stadt ist untersagt und es ist unmöglich, Einzelheiten zu erfahren. Nachrichten des „Matin“ werden außer von der „Times“ auch von der „Daily Mail“ bestätigt. Die telegraphischen Verbindungen mit Portugal sind seit gestern unterbrochen, sodaß seit dieser Zeit jede Nachricht fehlt. Der König soll gefangen sein und sich in den Händen der Revolutionäre befinden.

W London, 5. Okt. In Lissabon sind sehr ernste Unruhen ausgebrochen. Alle Verkehrsverbindungen sind unterbrochen, Telegraphendrähte zerschnitten. Es heißt, daß ernste Kämpfe bereits stattgefunden haben und daß die Revolutionäre einige Erfolge gehabt hätten. Nach einer weiteren Meldung aus Paris soll der Matin ein drahtloses Telegramm erhalten haben, wonach in Lissabon die Revolution ausgebrochen sei. Armee und Flotte hätten für die Revolutionäre Partei ergriffen. Kriegsschiffe bombardieren das Königspalais. Ferner wird gemeldet, daß König Emanuel gefangen genommen sei.

kosten von 248 auf 300 Millionen Mark steigen. Unter normalen Bedingungen würden deutsche oder englische Versteher für dieselbe Summe sechs Schiffe bauen können. Der Bau wird sechs bis sieben Jahre beanspruchen.

Spanien.

— (Der spanische Kulturkampf.) Im schönen Lande der Kastilien tobt der Kampf zwischen der katholischen Kirche und den Liberalen unermüdet weiter. In San Sebastian fand Samstag das angekündigte große katholische Me-

ting statt. Aus allen Gegenden brachten die überfüllten Züge Bauern, junge Leute und Priester nach dem spanischen Seebade, die an den Demonstrationen teilnehmen wollten. Diese waren für den Mittag geplant; nach dem Aufzuge sollte dem Zivilgouverneur eine ultramontane Protestadresse gegen die Politik des Ministerpräsidenten Canalejas überreicht werden. Die Regierung ließ im Laufe der Nacht und des Vormittags ungefähr 10 000 Mann Truppen nach San Sebastian zur Aufrechterhaltung der Ordnung abgehen; weitere Militäraufmärsche trafen noch während des Vor- und Nachmittags ein. In anderen spanischen Städten, so in Bilbao, hat die Regierung die Aufzüge des katholischen Komitees verboten und den jungen Leuten untersagt, nach San Sebastian zu fahren. Ueber das Verhältnis des Königs zu dem Ministerpräsidenten verlautet, daß bei dem Ministerrat König Alfons Canalejas neuerdings seine vollste Zustimmung zu dessen bisher verfolgter Politik gegeben hat.

Türkei.

— (Generaloberst v. d. Goltz in der Türkei.) Generaloberst v. d. Goltz ist in Konstantinopel eingetroffen und vom Kriegsminister Mahmud Schewket-Pascha und zahlreichen Offizieren und Würdenträgern empfangen worden.

Amerika.

— Die Arbeitgeber im New Yorker Baugewerbe haben 40 000 Bauarbeiter ausgesperrt.

Westfalen u. Rheinland.

Den Nachdruck der mit * versehenen Sozialartikel unterliegt unsere Mitarbeiter unter allen Umständen.

Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt.

— Kamen, 6. Okt. Der Markt hat sich weiter befestigt; diesmal vorwiegend aus der günstigeren Lage im Inland heraus. Es ist nach der Befestigung der sommerlichen Arbeitsförderungen doch mehr Bedarf aufgetreten, wie denn auch die Eisenbahnneubau den stärksten Umlauf im gewerblichen Leben deutlich anzeigen. Soffentlich werden die jetzigen Unstimmigkeiten im Schiffsbau ausgeräumt, ohne daß es zu einem Uebergreifen in die Metallverarbeitung im allgemeinen kommt. Die Stimmung wird, nach der „Köln. Ztg.“, auch dadurch zu größerer Festigkeit geführt, daß die Erzeugungskosten wachsen, denn nicht nur sind höhere Rohstoff- und Arbeitspreise in Kraft getreten, sondern auch die Erzeugnisse steigen im Inland sowohl wie im Ausland. Damit liegt eine weitere Veranlassung für die Röhrenverbände vor, soweit sie nach den bisherigen Abmachungen dazu in der Lage sind, auch ihrerseits wieder lohnendere Preise durchzusetzen, was auf die weiter verarbeitenden Zweige von Einfluß werden muß. Es erwächst damit den losen Vereinigungen für gewaltige Ware um so mehr die Pflicht, das Erreichte zu bewahren und noch weiter auszubauen; kleinere Unstimmigkeiten werden dabei ja noch zu beseitigen sein. Die günstige Wirkung auch dieser losen Vereinigungen hat sich aber so deutlich gezeigt, daß man sie entschieden festhalten sollte, wobei dann auch noch den Lebensinteressen des beteiligten Handels Rechnung zu tragen wäre und ebenso der mittelbaren Ausfuhr für weiter verarbeitete Erzeugnisse, Fragen, die aber nur in Angriff genommen werden können, wenn die Vereinigungen selbst auf etwas längere Zeit abgeschlossen werden. Die Lage des Auslandmarktes ist im ganzen gleichfalls stetiger, wenn auch gewisse Schwankungen nicht ausbleiben, namentlich von Belgien ausgehend, wo man mit den Preisen stärker heraufgeht, sobald etwas mehr Arbeit vorhanden ist, und umgekehrt auch wieder nachgibt. Ein besonderer Druck von Amerika her hat sich noch nicht gezeigt, auch nicht in solchen Erzeugnissen, in denen er am ersten zu vermuten wäre; man hält dort grundsätzlich an der Einschränkung der Erzeugung fest, so lange im Inlande durch das Vergehen der Eisenbahnen die genügende Arbeit fehlt. Bei den heimischen Bahnen scheint der zunehmende Verkehr doch mit der stärkeren Anspannung der Leistung die große Zurückhaltung in den Bezügen nach und nach aufzuheben; die Abrufungen werden da und dort dringender. Es wäre sehr zu wünschen, wenn die Verwaltung, einer weitem schärfern Belastung im voraus Rechnung tragend, sich wieder zu verstärkten Bezügen entschließen möchte, was die gesamte Haltung des Marktes wesentlich flühen und über die stillere Winterzeit hinweghelfen würde.

Kamen, 6. Okt. (Verschiedenes.) In den Monaten Oktober und November findet die Feuer- und Viehversicherungsgesellschaft in Kamen statt, gemäß Oberpräsidial-Verordnung vom 25. November 1907. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle

mit entsprechender Haft bestraft, soweit nicht nach den Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt wird. Die hauptsächlichsten Vorschriften geben wir nachstehend wieder: 1. Die Feuerungs- und Abschließungen sämtlicher Herde und Öfen müssen mit dichtschließenden Türen, hölzernen Fußböden vor den Feuerungsöffnungen mit einem feuerfesten Belag (z. B. Eisenblech) versehen sein. Den Vorläufen gelten als Ersatz für diese Schutzbeläge. In Räumen, wo Holz und andere leicht entzündliche Stoffe aufbewahrt oder verarbeitet werden, müssen die Öfen außerdem noch einen besonderen Schutzmantel aus Eisenblech erhalten, der auf dem Boden befestigt ist, mindestens bis zur Unterseite der Feueröffnung und überall mindestens 0,40 Meter von der Feuerstätte entfernt bleibt. 2. Die Beleuchtungsflammen der Hängelampen usw. müssen mindestens 50 Zentimeter von Holzdecken und sonstigen brennbaren Gegenständen entfernt bleiben und bis zu 1 Meter Entfernung von der Decke, außerdem nach oben hin noch einen besonderen Schirm aus unbrennbarem Material erhalten. Die Benutzung von unverwahrtem Feuer und Licht, sowie das Rauchen ist in Räumen, welche zur Lagerung und Verarbeitung feuergefährlicher Gegenstände dienen, (Werksstätten, Schuppen, Ställe, Böden etc.) verboten. 3. Heu, Stroh und andere leicht feuerfängende Gegenstände müssen von offenen Kaminen, von Herden und eisernen Rauchrohren mindestens 2 Meter, von geschlossenen Feuerstätten, sowie nicht einen Stein starken Schornsteinen mindestens 75 Zentimeter entfernt bleiben. 4. Asche und angebrannte Kohlen dürfen nicht auf Böden oder in der Nähe von Holz oder anderen leicht entzündlichen Gegenständen aufbewahrt, in geschlossenen Öfen nur in irdenen, metallenen oder sonst feuerfesten Gefäßen oder in feuerfesten Gruben gesammelt und, bevor sie nicht abgelöscht sind, nicht auf Höfe oder in Dungenben geschüttet werden. (Ausnahme Fabriken und andere Gewerbebetriebe). 5. Das Einfüllen von Petroleum und anderen zu Beleuchtungs- und Heizungs Zwecken dienenden Flüssigkeiten in brennende Lampen, Kochmaschinen und dergleichen ist verboten. 6. Spiritus und andere Flüssigkeiten mit mehr als 90 Prozent Alkoholgehalt dürfen in Verkaufsräumen höchstens bis zu 25 Litern, in gewöhnlichen Kellern und Lagerräumen bis zu 200 bzw. 500 Litern aufbewahrt werden, in letzterem Fall müssen die Behälter einen patentierten Sicherheitsverschluss haben; bei Mengen von über 500 Litern sind besondere Räume einzurichten. Die Verhandlungen zur Erneuerung des Kohlenhandels werden in der ersten Oktoberhälfte wieder aufgenommen, indem der in der Zechenbesitzer-Versammlung vom 26. Mai gewählte sechsunddreißigköpfige Ausschuss seine Beratungen beginnt.

(Noch einmal der Halleische Komet.) Der Halleische Komet gelangt jetzt wieder an den Morgenhimmel und dürfte etwa von Mitte Oktober an wieder zu beobachten sein, allerdings nur mit großen Fernrohren. Er befindet sich dann, wie Professor Verberich in der „Naturwissenschaftlichen Rundschau“ mittels, im Sternbild Corvus, an der Grenze gegen das Sternbild Crater.

Der hiesige Geflügelzuchtverein hielt am Sonntag im „Hotel zum Stern“ eine Generalversammlung ab. Es wurde u. a. beschlossen, am Sonntag, den 27. November cr., eine Lokal-Ausstellung mit Prämierung und Gratifizierung zu veranstalten. Die weiteren Vorbereitungen wurden dem Vorstand übertragen. Nach den schon bereits erfolgten Anmeldungen scheint die Ausstellung großartig zu werden.

Seerens-Verwe, 6. Okt. (Verschiedenes.) Seit einigen Wochen wird die zwei Hälften der Schulstraße ausgebaut. Dieselbe wird sehr viel benutzt. An ihr liegen die Kleinkinderschule, die katholische Schule und die im Bau begriffene katholische Kirche. — Eine sehr betrübende Erscheinung in unserer Gemeinde sind die immer mehr um sich greifenden Vergiftungen in der früheren Gemeinde Werwe. Sowohl im Interesse der Landwirtschaft als auch der Industrie kann man dies nur tief bedauern. — Auf Schacht II der Zeche Königsborn werden die noch vorhandenen gänzlich veralteten Kotsöfen abgebrochen, um neue errichten zu lassen. Dadurch wird die sehr einträgliche Gewinnung von Nebenprodukten wesentlich gesteigert. — In jüngerer Zeit wurden wieder zwei nächtliche Einbrüche verübt. Zum Glück haben die unglücklichen Gäste, welche es auf Geld abgesehen hatten, wenig Erfolg gehabt.

Dortmund, 4. Okt. (Impfgegnerkongress.) Der hier tagende vierte deutsche Impfgegnerkongress nahm eine Resolution an, in der es zum Schluss heißt: Der Kongress erklärt, daß die Bekämpfung des durch Impfgewalt herbeigeführten Mißstandes eine patriotische Tat ersten Ranges ist und fordert, daß durch eine aus Impffreunden und Impfgegnern zu gleichen Teilen zusammengesetzte Kommission eine sofortige Revision des Impfgesetzes vorgenommen wird. — An das Kaiserpaar wurden Telegramme geschickt, in denen unter Hinweis darauf, daß die Kinder des Kaiserpaars von den Impfvergiftungen verschont geblieben sind, gebeten wird, die Majestäten möchten das Protektorat über die deutschen Impfgegnervereine übernehmen. Darauf ist von der Kaiserin aus Rominten folgendes Telegramm eingegangen: Ihre Majestät die Kaiserin und Königin danken für das in dem Telegramm ausgesprochene Vertrauen, bedauern jedoch, daß Protektorat über Ihren Verein nicht übernehmen zu können. — Auf dem Kongress wurde ein internationaler Impfgegnerverband gegründet.

Dortmund, 4. Okt. (Verschiedenes.) In der Stadtverordnetenversammlung wurden zunächst Mittel in Höhe von 500 Mk. zum Besuch der Brüsseler Weltausstellung bewilligt. In den Magistrat wurde Justizrat Dr. Gottschalk (Ersatz Neuweg) als unbesoldeter Stadtrat mit 26 von 37 Stimmen gewählt. In geheimer Sitzung wurde beschlossen, dem Oberbürgermeister Geheimrat Schmieding das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß der Herr Oberbürgermeister beabsichtigt, mit dem 1. April 1911 in den Ruhestand zu treten. Es ist in Aussicht genommen, eine der Dortmunder Straßen zu Ehren des Oberbürgermeisters „Schmiedingstraße“ zu benennen. Der Magistrat hat beschlossen, in seiner gestrigen Sitzung, dem hiesigen städtischen Gymnasium ein pädagogisches Seminar anzugliedern.

Das Seminar hat die Aufgabe, die Kandidaten des höheren Schulamtes auf ihren Beruf vorzubereiten. — Ferner wurde in der Sitzung beschlossen, die Verbindungsstraße zwischen dem Bahnhof-empfangsgebäude und dem Körnerplatz Schmiedingstraße zu nennen.

(Farrer Traub gegen Kaplan König.) Den Beleidigungsprozeß, den Farrer Traub und Professor Guttman gegen Kaplan König angestrengt haben, und in dem vor dem Dortmunder Schöffengericht Termin anstand, wurde verlagert. Kaplan König soll die Stellungnahme der Kläger in kirchlichen Fragen in beleidigender Weise kritisiert haben.

Auf wissenschaftlichen Meincid lautete die Anklage, die sich gestern gegen den Fabrikarbeiter August Balzer aus Dortmund richtete. Die Herren Geschworenen verneinten die Schuldfragen. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Dortmund, 4. Okt. Das Schwurgericht tagte gestern zum erstenmal im Erneuerungsbaue, und zwar unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Ditz, der in einer besonders ansprechenden Rede die Hoffnung aussprach, daß es der Justiz gelingen möge, auch in diesem Räume sachlich zu walten und gerechte Urteile zu fällen. Nachdem dann die Geschworenenbank gebildet, wurde in die Verhandlungen eingetreten, die sich gegen den ehemaligen Friseur Ewald Keine aus Dortmund richteten. Die Anklage lautete auf „Körperverletzung mit Todeserfolg“. Am 13. Januar dieses Jahres hatte Keine mit einigen Bekannten eine Bierreise gemacht und landete schließlich in der Neuhofischen Wirtschaft an der Münsterstraße, wo er sich zum Kartenspielen niederließ. Das Geld wurde ihm dabei knapp und er wollte sich folches von einem Mitspieler borgen. Da erhob sich der Arbeiter Larga (der Verstorbenen) und rief: „Gebe dem Kerl doch kein Geld!“ Nun geriet er mit dem Angeklagten in Streit — beide erhoben sich von ihren Sitzen und stießen sich über dem Tisch. Dabei ergriff der Angeklagte seinen Schirm und führte damit einen Stoß gegen Larga aus, und zwar sollte dieser Stoß gegen die Brust gerichtet gewesen sein. Larga wollte sich aber in demselben Augenblick setzen, und da drang ihm die Spitze des Schirmes ins Auge, derartig unglücklich, daß nach Aussage des Sachverständigen Herrn Dr. Steinhaus die Verletzung den Tod des Mannes herbeiführte. Das Gericht erkannte auf 10 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 2 Monaten der ertägten Untersuchungshaft.

Schombrun, 4. Okt. Ein schweres Dynamitattentat wurde in der verflochtenen Nacht an einem Hause in der Nähe der Schule von frevelhafter Hand unternommen. Die Bewohner des betreffenden Gebäudes wurden plötzlich durch eine furchtbare Detonation aus dem Schlafe geweckt und sozusagen aus den Betten geschleudert. Bei der Untersuchung der Ursache fand sich, daß in dem Kellerfenster zwei Dynamitpatronen zur Explosion gebracht worden waren, infolgedessen das Fenster vollständig zertrümmert und auch das Mauerwerk argen Schaden erlitt. Zu den Bewohnern des Hauses zählt auch der Polizeiergeant Westheide, so daß die Annahme berechtigt scheint, es handle sich um einen Raubakt gegen diesen. Nähere Einzelheiten über den verbrecherischen Anschlag sind noch nicht bekannt, doch wird hoffentlich die Untersuchung Licht in die Angelegenheit bringen.

Bradel, 4. Okt. (Falschmünzer festgenommen.) Schon seit Monaten waren hier und in der Umgegend falsche 5- und 2-Markstücke im Umlauf, ohne daß bisher zu ermitteln war, woher sie stammten. Am 1. d. Mts. kam nun ein junger Mann in ein hiesiges Zigarrengeschäft und gab beim Kauf von Zigarren ein 5-Markstück in Zahlung. Als der Verkäufer das Geldstück in einem Nachbarladen des gleichen Hauses wechseln wollte, wurde er auf die Unrechtheit des Stückes aufmerksam gemacht. Der Käufer mußte dies gehört haben, denn er rückte schleunigst aus und verschwand in der Dunkelheit. Als Aufrechter der Falschmünzerei ist der Bergmann Paul B. von hier durch die Polizeiergeanten Schmelter und Müller ermittelt. Der Bruder desselben, Bergmann Otto B., hat zugegeben, falsche Stücke auf mehreren Stellen abgesetzt zu haben und ist auch bei Gegenüberstellungen wiedererkannt worden. Die beiden Täter sind verhaftet.

Arnsberg, 5. Okt. (Fischvergiftung.) Am Freitag erkrankten im hiesigen Lehrerseminar etwa 90 Seminaristinnen nach dem Genuß von Fisch, jedoch am Samstag der Unterricht ausfallen mußte. Man nimmt Fischvergiftung an. Die Erkrankten nahmen bis Sonntag bei sämtlichen Betroffenen einen guten Verlauf. Befürchtungen sind ausgeschlossen.

(?) Bochum, 5. Okt. (Gelbraub.) Auf der Kürassierstraße im benachbarten Eifel wurde der Italiener Monnegron von drei Personen überfallen und eines Geldbetrages von 561 Mk. beraubt.

Bochum, 4. Okt. (Jugendlicher Mörder.) Im Stadtbezirk Hamm gerieten der 15-jährige Urban und der 16-jährige Drede in Streit. Urban zog ein Messer und versetzte dem Drede einen Stich in die Brust. D. wurde lebensgefährlich verletzt.

(?) Necklinghausen, 5. Okt. Wegen Unterstellung großer Geldbeträge wurde hier ein Reisender der Brauerei Siebel verhaftet. Wie man der Necklinghäuser Zeitung mittelt, ist bis jetzt eine Unterschiebung von viertausend Mark festgestellt worden. Der ungetreue Reisende wurde vorläufig auf freien Fuß gesetzt.

Essen, 5. Okt. Ein hartes Schicksal traf den Schiefmeister Heinrich Pfingst aus Hattlingen, der sich wegen Übertretung einer Bergpolizeiordnung in Verbindung mit einem Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz zu verantworten hatte. Am Abend des 13. August hatte der Angeklagte auf Zeche „Zohannesberg“ entgegen den bergpolizeilichen Vorschriften Sprengkapseln, die er von seiner Arbeit übrig behalten hatte, nicht in den dazu bestimmten Behälter gelegt und abgeliefert, sondern hatte diese in einem Lode im Schacht vergraben. Als Pfingst sich am anderen Morgen zur Schicht begab und die Kapseln nehmen wollte, explodierten die Patronen. Die ganze Ladung ging dem Unglücklichen ins Gesicht. Im Gesicht trug der Unglückliche schwere Brandwunden davon, das Augenlicht erlosch vollständig. Das Gericht verurteilte ihn zu der Min-

destrafte von drei Monaten Gefängnis. Außerdem beschloß das Gericht, den Verurteilten in Anbetracht seines harten Schicksals auf die Begnadigungsliste zu setzen.

Penney, 5. Okt. (Eisenbahnunfall.) Zwischen Wermelskirchen-Tente und Hilgen ist Montag Abend ein Güterzug mit voller Wucht auf mehrere beladene Güterwagen gefahren, die an der Unfallstelle hielten. Der Anprall war so heftig, daß die Lokomotive vollständig in einen der gedrückte wurde. Der Lokomotivführer und zwei Beizer sind verletzt worden; der Lokomotivführer schwer. Das Unglück soll dadurch entstanden sein, daß dem Beizer, der die Lokomotive führte, die Strecke fremd war. Die Eisenbahnlinie bildet an der Unfallstelle eine scharfe Kurve. Infolgedessen ist die Strecke dort nicht überflickt. Der Beizer hat infolgedessen die auf der Strecke haltenden Wagen erst bemerkt, als es zu spät war.

W Oberhausen, 5. Oktober. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich auf der Gutehoffnungshütte. Der Maschinist Schneider hatte die elektrischen Anlagen zu bedienen. Um eine solche Maschine in Betrieb zu setzen, mußte er drei Trennschalter einlegen. Anstatt nun die letzte, wie es Vorschrift ist, mit einer Sicherheitszange anzufassen, nahm Schneider seine Hände und setzte damit die betr. Schalter ein. Die Anlage hat 3000 Volt Spannung, und dadurch, daß er den Hebel mit der Hand einrückte, wurde er von diesem Strom erfasst und blieb an dem Schalter hängen. Etwa 2 Minuten später wurde er von einem Arbeitskollegen als Leiche vorgefunden. Ein Verschulden anderer Personen liegt nicht vor.

(?) Duisburg, 5. Okt. (Den Kollegen erschossen.) Zwei an einer Schiffshaukel im Stadtteil Weidrich angestellte Arbeiter gerieten in der vorvergangenen Nacht in Streitigkeiten, in deren Verlauf der eine das Messer zog und seinen Gegner erschoss. Der flüchtig gewordene Mörder konnte gestern vormittag in Oberhausen verhaftet werden.

Düsseldorf, 4. Okt. (Gemeingefährliche Erpresser verurteilt.) Der Pferdewärter Simon Deussen und der Kutscher Jakob Mommer hatten zu einem hiesigen Beamten in Beziehung gestanden. Die Vorgänge wurden von beiden dazu benutzt, um fortgesetzt durch die Drohung, man würde die Bank und die Familie in Kenntnis setzen, Geld zu erpressen. Es handelt sich um ein jahrelanges Treiben und um erhebliche Summen. Allein Deussen hat über 6000 Mk. erhalten. Als der Beamte sich nicht mehr zu helfen wußte, erstattete er Anzeige. Mit Rücksicht auf das höchst gemeingefährliche Verhalten verurteilte die hiesige Strafkammer D. zu 4 und M. zu 3 Jahren Gefängnis.

Schwere Streikkrawalle in Köln-Deutz.

H Köln, 4. Okt. Gestern Abend gegen 7 Uhr kam es in dem Vorort Deutz zu schweren Streikunruhen, die an die Moabiter Vorgänge erinnern. Die Arbeiter des Unternehmens Deutz waren in den Ausstand getreten und an ihrer Stelle gingen gestern zum erstenmal Arbeitswillige von auswärtig an die Arbeit. Als diese unter polizeilicher Bewachung nach dem Bahnhof geführt wurden, um die Heimfahrt anzutreten, stürzte sich eine Menge von 200 Personen auf die Arbeitswilligen und die sie begleitenden Polizeimannschaften. Es kam zu einem förmlichen Handgemenge. Ein Bombardement von Steinen überschüttete die Beamten. Diese, die nur 5 Mann stark waren, waren den Tumultuanten gegenüber machtlos und mußten sich zurückziehen. Sofort wurden durch das Polizeipräsidium Mannschaften vom 7. Revier zusammengezogen und mit berittener Schutzmannschaft nach Deutz geschickt. Als diese eintrafen, hatte sich die Menge bereits zurückgezogen. Ein Polizeibeamter wurde schwer verletzt. Er liegt außer drei anderen schwerverletzten Zivilpersonen im Krankenhaus darnieder. Die Polizei hält die Ordnung aufrecht. Man befürchtet weitere Unruhen.

Trier, 5. Okt. (Die Beerdigung des Aviatikers Haas.) Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Aviatiker Haas wurde gestern vormittag in feierlicher Weise zu Grabe getragen. Unter den zahlreichen Kranzpenden fielen die prächtigen Kränze der Städte Trier und Metz auf. Die Beteiligung des Publikums war außerordentlich groß. Die Stadt Trier vertrat Oberbürgermeister von Bruchhausen, die Militärbehörde Divisionskommandeur v. Kunze. Die Kosten der Beerdigung und der Grabstätte hat die Stadt Trier übernommen. Unter den Klängen zweier Militärkapellen wurde der von Unteroffizieren getragene Sarg in die Grube gesenkt, worauf Militärpfarrer Brügge eine ergreifende Ansprache hielt. Ein Bruder und ein Schwager des Verunglückten wohnten der Trauerfeier bei.

Die Tragödie einer Mutter.

Samstag nacht vergiftete die 28 Jahre alte Kaufmannswitwe Justine Jakobson in ihrer Wohnung, Regensburgerstraße 5 zu Berlin, ihren acht Jahre alten Sohn und sich durch Leuchtgas. Die angestellten Wiederbelebungsversuche erwiesen sich leider als erfolglos. Die Ursache zu der Verzweiflungstat ist in den traurigen Familienverhältnissen der Frau und in Nahrungsfragen zu suchen. Der Knabe stammte aus einem Verhältnis her, das Frau J. vor ihrer Ehe mit einem Fabrikbesitzer unterhalten hatte. Vor ungefähr einem Jahre vergiftete sich ihr Mann in Rufen und ließ die Frau in drückenden Verhältnissen zurück. Sie mietete darauf in der Regensburgerstraße eine größere Wohnung und glaubte, sich und ihr Kind, das sie inzwischen zu sich genommen hatte, durch Zimmervermietung durchbringen zu können. Sie hatte dabei in letzter Zeit aber Unglück, und es blieben ihr mehrere Zimmer leer stehen. Frau J. wandte sich darauf an den Vater des Knaben mit der Bitte um eine Unterstützung, jedoch vergeblich. Jetzt hand der Termin der neuen Mietzahlung vor der Tür und die unglückliche Frau geriet in völlige Verzweiflung. Morgens nahmen die Bewohner des Hauses einen starken Gasgeruch wahr, der aus der Wohnung der Frau drang. Klingeln und Klopfen erwies sich als erfolglos, worauf die Wohnung gewaltsam geöffnet wurde. Sie war

vollständig mit Leuchtgas angefüllt. Frau J. lag mit ihrem Kinde tot im Bett. Sie hatte am Abend vorher die Hähne einer Gaskanne geöffnet und sich dann, den Tod erwartend, niedergelegt.

Raubmord an einem Kassenboten.

In einem von achtzehn Mietern bewohnten Hause des Boulevard de la Villette in Paris ist ein Kassenbote von zwei Burschen im Alter von sechzehn und siebzehn Jahren ermordet und beraubt worden. Die beiden Verbrecher Georges Tissier und Paul Desmarest sind noch nicht ergriffen. Sie haben die Tat, die mit einem Taschenmesser und einem Bügelleisen verübt wurde, in raffinierter Weise vorbereitet. Georges Tissier hatte einen von Desmarest girierten Wechsel abgeteilt, der von Desmarest, dem Sohn einer gut situierten Familie der Societe Generale zum Inkasso übergeben wurde. Georges Tissier, der uneheliche Sohn einer Modistin, wußte seine Mutter am Fälligkeitstage des Wechsels etwas früher als gewöhnlich aus der Wohnung zu entfernen. Er begleitete sie bis zur Station der Untergrundbahn, mit der sie in ihr Geschäft zu fahren pflegte, um sicher zu sein, daß er die Wohnung in den nächsten Stunden für sich haben würde. Zwischen 9 und 10 Uhr morgens kam der Kassenbote Andre und begab sich in die im Hinterhaus gelegene Wohnung Tissiers. Der Pförtner des Hauses hatte ihn gesprochen, doch ist es ihm nicht aufgefallen, daß der Fremde das Haus nicht mehr verlassen hat. Er weiß auch nicht, wann die beiden Mörder mit ihrem Raub verschwunden sind. Die Tat wurde erst früh entdeckt. Die Mutter Tissiers war allerdings schon am Abend nach Hause gekommen, hatte aber die Wohnung verschlossen gefunden und war zu Bekannten gegangen, um bei ihnen zu übernachten. Als früh die Tür erbrochen wurde, fand man im Korridor die Leiche des ermordeten Kassenboten, der scheinbar von hinten mit einem Bügelleisen niedergeschlagen und dann durch Stiche und Schnitte getötet wurde. Die erbeutete Summe beträgt nicht mehr als 4000 Francs. In der Geldtasche fanden sich noch Quittungen über mehrere nicht einfließende Beträge, darunter eine über 37 000 Francs, die in der Nachbarschaft des Mordhauses einzulösen war. Das Verbrechen erregt durch die raffinierte Vorbereitung und das jugendliche Alter der Mörder großes Aufsehen. Es erinnert an die Ermordung eines Kassenboten in Lille, die im vorigen Sommer die Öffentlichkeit beschäftigte und wahrscheinlich den verbrecherischen Burden den Gedanken zu ihrer Tat gegeben hat. Eine weitere Meldung besagt, daß es der Polizei bereits gelungen ist, die Verbrecher in einem Pariser Hotel zu verhaften. Beide zeigten sich in feindseligen eleganten Anzügen allerorten, wo die Dämchen vom Montmartre nach Eroberungen anschauen, und vergaßen von der geraubten Summe einen großen Teil, waren besonders splendid im Trinkelgelbergeben und verrieten sich ganz direkt, indem sie jedem ihrer neu gewonnenen Freunde und Freundinnen, die dem Raubmord gewidmeten Zeitungsartikel vorlasen und glossierten. Ihre Verhaftung setzten die beiden Missetäter keinen Widerstand entgegen. Sie gestanden, daß sie, um das Leben in vollen Zügen zu genießen, das Verbrechen ausgedacht und verübt hatten. Vermerktenswerth ist, daß sie schon vor 14 Tagen einen Kassenboten in die Wohnung der Witwe Nog gelockt hatten, diesen aber wieder ziehen ließen, weil er zu wenig Geld bei sich hatte. Man fand nach von der geraubten Summe von 5000 Francs 1300 Francs bei den Verbrechern vor.

In der Codesgrube von Whitehaven.

Auf der Grube zu Whitehaven, in der, wie seinerzeit berichtet, am 11. Mai über hundert Arbeiter durch eine Explosion lebendig vergraben wurden und die bald wegen des Ausbruchs von Feuer vermauert worden war, sind Freitag fünfzig Leichen an das Tageslicht gebracht worden. Die Vermauerung der Grube hatte damals viel böses Blut erregt, da Angehörige der Vergrubenen deren Tod nicht für genügend befriedigt hielten, die ihnen alle Rettung abgeschnitten wurde. Aus dem Befunde der Leichen glanzte man nun schließen zu können, daß die Vergrubenen bald nach der Explosion und geraume Zeit vor der Vermauerung den Tod durch giftige Gase gefunden haben müssen. Die Donnerstag in die wiedereröffnete Grube vorgehenden Leute fanden die fünfzig Leichen in drei Gruppen geordnet. Die größte Gruppe von 25 Mann lag an der Seite des Haupteinganges zum Arbeitshollen Nummer 5, die übrigen hinhin gestürzt zu sein, um frische Luft oder Hilfe bei ihren Kameraden in Nummer 5 zu finden. Sie kamen aus dem Stollen Nummer 6, 1700 Meter weit, als die giftigen Gase sie übermältigten. Aus der Füllung der Karren im Stollen Nummer 6 konnte man erkennen, daß die Arbeiter dort bis zwei Stunden nach der Explosion weitergearbeitet hatten, ohne eine Ahnung von der Katastrophe zu haben. Ein Mann lag von der Katastrophe zu haben. Ein Mann lag mit seinem Schutzhelm in den Mund geklopft, offenbar um sich vor Erstickung zu retten. Alle mußten in wenigen Minuten umgekommen sein. Eine Gruppe von zwölf Mann fand man im Hauptgang unter Nummer 6, eine dritte Gruppe von dreizehn Mann lag im Norden von Nummer 6 zerstreut umher. In Nummer 5 fanden die Bergungsmannschaften drei mit Kreide auf eine Tafel geschriebene Notizen. Eine lautete: „All right, sechs dreißig. S. Macallister.“ An einer anderen stand: „All right, sieben dreißig. William Robinson.“ An einer dritten: „William Robinson.“ An einer vierten: „William Robinson.“ An einer fünften: „William Robinson.“ An einer sechsten: „William Robinson.“ An einer siebten: „William Robinson.“ An einer achten: „William Robinson.“ An einer neunten: „William Robinson.“ An einer zehnten: „William Robinson.“ An einer elften: „William Robinson.“ An einer zwölften: „William Robinson.“ An einer dreizehnten: „William Robinson.“ An einer vierzehnten: „William Robinson.“ An einer fünfzehnten: „William Robinson.“ An einer sechzehnten: „William Robinson.“ An einer siebzehnten: „William Robinson.“ An einer achtzehnten: „William Robinson.“ An einer neunzehnten: „William Robinson.“ An einer zwanzigsten: „William Robinson.“ An einer einundzwanzigsten: „William Robinson.“ An einer zweiundzwanzigsten: „William Robinson.“ An einer dreiundzwanzigsten: „William Robinson.“ An einer vierundzwanzigsten: „William Robinson.“ An einer fünfundzwanzigsten: „William Robinson.“ An einer sechsundzwanzigsten: „William Robinson.“ An einer siebenundzwanzigsten: „William Robinson.“ An einer achtundzwanzigsten: „William Robinson.“ An einer neunundzwanzigsten: „William Robinson.“ An einer hundertsten: „William Robinson.“

Aus aller Welt.

— Das Luftschiff „B. V.“ ist, von Chemnitz kommend, Montag um 11¼ Uhr in Bitterfeld gelandet.

— Einhundertvierzig Häuser niedergebrannt. Eine furchtbare Feuersbrunst wüthete in der Ortschaft Kieleclog. Während fast alle Bewohner bei der Kartoffelernte auf dem Felde weilten, brach ein Brand aus, der in kurzer Zeit, da Hilfe nicht zur Stelle war, den ganzen Ort in Flammen setzte. 141 Besitzungen sind niedergebrannt.

Attentat auf den englischen Vizekonsul in Hamburg.

Ein hünenhafter Neger verübte Montag nachmittag gegen 4 Uhr im Bureau des englischen Generalkonsulats in Hamburg ein Attentat auf den ersten englischen Vizekonsul, Mr. Oliver, den er mit einem Zimmermannsbeil mehrere Male auf den Kopf und in das Gesicht schlug. Der Konsul vermochte sich schließlich aus den Händen des Negers zu befreien und auf die Straße zu flüchten, wo sich inzwischen Hunderte von Passanten angesammelt hatten. Der Neger stürzte hier wieder auf sein über und über mit Blut besudeltes Opfer ein, bis er von der empörten Menge trotz verzweifelter Gegenwehr überwältigt und so lange festgehalten wurde, bis herbeigeeilte Polizisten ihn verhaften konnten. Der Attentäter blieb fortwährend wilde Flüche gegen die Konsulatsbeamten aus. Das Beil schlennderte er in den Herrengrubenkanal. Der Vizekonsul hat schwere Kopfverletzungen erlitten, fast alle Zähne sind ihm ausgeschlagen.

— Der Aviatiker Janner stieg Montag vormittag in der Semmeringer Heide bei Wien auf, um sich um den von der Stadt Wien ausgelegten Preis von 20 000 Kronen für einen Ueberlandflug Wien—Gorn—Wien über eine Strecke von 160 Kilometer zu bewerben. Er verirrte sich aber im Nebel und landete bei Krems, wobei der Aeroplane leicht beschädigt wurde. Es ist ihm nicht gelungen, die Bedingungen des Wettfluges zu erfüllen, wonach die Strecke Wien—Gorn ohne Zwischenlandung zurückzulegen ist.

Revolverattentat auf einen

Lissaboner Professor.

Professor Bombarda, der bekannte antikerikale Deputierte und Direktor eines Irrenhospitals in Lissabon, ist von dem Leutnant Rebello durch Revolvergeschüsse tödlich verletzt worden. Der Leutnant befand sich im Privatkabinett des Professors. Nach einer kurzen Unterredung zog er plötzlich den Revolver und gab vier Schüsse auf Professor B. ab, die diesen in den Kopf trafen und ihn tödlich verletzten. An seinem Aufkommen wird gezwweifelt. Man glaubt, daß es sich um ein politisches Attentat handelt und daß Rebello, seitdem er sich in Privatpflege befand, von gewissen Persönlichkeiten gegen Bombarda, den Chef der antikerikalen Partei, aufgebracht wurde. Das Verbrechen Bombarda wird sich zu einer großen Kundgebung der Republikaner gestalten. Die republikanische Parteileitung trachtet danach, zu erfahren, in welcher Umgebung Rebello sich während der letzten Tage befunden habe. Der Geisteszustand des Leutnants macht dessen Vernehmung im Augenblick schwierig.

— Neues Dynamitattentat in Los Angeles. Zu dem Dynamitattentat gegen das Gebäude der „Times“ in Los Angeles (Kalifornien) wird noch gemeldet, daß noch ein zweites Dynamitattentat gegen das Wohnhaus des Eigentümers der „Times“, General Garrison Gray Otis, verübt wurde; das Palais des Generals wurde gleichfalls durch Dynamit in die Luft gesprengt und man befürchtet, daß General Otis bei der Explosion den Tod gefunden hat.

— Eine Feuersbrunst, die in einem Häuserblock der 24. Straße und der 11. Avenue von New York ausgebrochen war, hat ein dort befindliches Solzlager, eine Fabrik, mehrere Häuser und ein Hotel zerstört. Der Schaden, der durch Feuer verursacht worden ist, wird auf anderthalb Millionen Dollars geschätzt.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 6. Okt. (Turnverein „Eintracht“). „Das war aber eine wunderschöne Abschiedsfeier.“ Mit diesem Bewußtsein ist wohl jeder vom Rekruten-Abschiedstränzchen des Turnvereins „Eintracht“ nach seinem Heim gewandert. Wenn auch für gewöhnlich über ein solches Festchen wenig zu sagen ist, so machte hierbei eine neue Programmnummer berechtigtes Aufsehen. Nämlich Aufmarsch und Freiübungen von 12 Frauen und 12 Herren. Es war aber auch eine Freude, diese seit einigen Wochen erst erlernten, so sicher und fehlerfrei aufgeführten Uebungen zu bewundern. Braufender Beifall lohnte die frische Schar und ihren Führer beim Abmarsch, sowie beim ausgeführten „Gut Heil“ der Zuschauer. Nachdem noch der Rekruten und der Rekruten mit passenden Worten gedacht, und dieselben einen schneidigen Paradermarsch aufgeführt, wurde das Tanzbein noch lange in Bewegung gesetzt. Kein Mißton störte die schöne Feier. „Gut Heil!“

Neueste Nachrichten Ueber das Schicksal König Manuels

singen die ersten Nachrichten sehr durcheinander. Jetzt kann es als sicher gelten, daß er entkommen ist und nicht, wie es anfangs hieß, im Palast gefangen sitzt. König Manuel ist auf ein brasilianisches Kriegsschiff und zwar auf den Kreuzer „Sao Paulo“ gestiegen, der den Augenblick in Lissabon weilenden Marschall Serres da Fonseca, den neuen Präsidenten von Brasilien, von seiner Europareise in die Sei-

mat bringen soll. Dem „Tag“ werden dazu folgende Einzelheiten berichtet:

Bei Einbruch der Dunkelheit entzündete das vor Lissabon liegende brasilianische Kriegsschiff „Sao Paulo“ eine Dampfbarrikade vor den königlichen Palast, um die königliche Familie aufzunehmen. Nach einigen Sträuben willigten der König Manuel und die Königinmutter Amalie ein und begaben sich durch das Spalier der königlichen Truppen in die Barrikade und von dort an Bord des Kriegsschiffes. Diese Nachricht, die in Widerspruch steht mit allen bisherigen Meldungen, kann als verlässlich gelten. Es heißt, daß das Revolutionskomitee Kenntnis von dieser Flucht hatte und sie stillschweigend billigte. Der Flucht des Königs und seiner Mutter ist ein heftiges Bombardement des königlichen Schlosses vorausgegangen.

Im französischen Ministerium des Auswärtigen erhielt man eine auf Umwegen angelangte Nachricht folgenden Inhalts: „Das Bombardement des königlichen Palastes war Dienstag um 3 Uhr nachmittags zu Ende. Um diese Zeit befanden sich der König, die Königinmutter Amalie sowie der Hofstaat im Palast, geschützt von der treugebliebenen Garde. Während des Bombardements hielten sich der König, die Königinmutter und deren Umgebung in den Kellerräumen auf.“ Nach einer anderen Depesche hätten um die gleiche Zeit Verhandlungen zwischen dem Palast und den Chefs der revolutionären Bewegung begonnen. Diese Verhandlungen bezweckten, der königlichen Familie freien Abzug über die Landesgrenze zu gewährleisten. Die Abreise sollte im Laufe der verfloffenen Nacht erfolgen. Von den öffentlichen Gebäuden Lissabons ist außer dem königlichen Palast keins beschädigt. Die Bevölkerung zeigt sich den Revolutionären durchaus günstig. Das provisorische Regierungskomitee läßt die Häuser durch eigene Gardes vor Ausschreitungen des Volks schützen. Die auf den meuternden Schiffen gehißte Flagge zeigt die Farben Grün und Blau, während die portugiesischen Farben Blau und Weiß sind.

Der Lissaboner Korrespondent eines Berliner Blattes meldete folgende Einzelheiten: Ein großer Teil des Heeres, besonders die Artillerie sowie die ganze Marine hat sich gegen das königliche Haus erhoben. Die Kriegsschiffe und die Forts hielten die republikanische Flagge. Um zwei Uhr nachmittags begann das Bombardement des Palastes durch die Kriegsschiffe. Sämtliche Zugänge zur Stadt sind gesperrt und die Telegraphenleitungen abgeschnitten, so daß ich auf einem Schiff den Dampfer „Cap Blanco“ erreichen mußte, um zu telegraphieren. Vom Bord aus sieht man das Bombardement des Palastes, der von vielen Geschossen getroffen ist. Der Ausgang des Kampfes scheint zunächst zweifelhaft, da noch unbekannt ist, wie die Provinz sich verhält. Um 1 Uhr begann heftiges Feuergefecht in den Straßen.

Es lebe die Republik!

Nach einer weiteren Meldung aus Lissabon war die Lage zunächst unentschieden. Für die Republikaner hatten sich mehrere Regimenter, zwei Kriegsschiffe und die Marinekaserne erklärt, dagegen hielten königstreue Truppen das Zentrum der Hauptstadt besetzt, auch wurde der Anmarsch von Provinztruppen auf die Hauptstadt, die für die Regierung fechten wollten, gemeldet. Mittwochs vormittag 8 Uhr haben die der Regierung treu gebliebenen Truppen, die sich auf dem Dom-Pedro-Platz befanden, aber mit den Revolutionären gemeinschaftliche Sache gemacht und sind in ihre Kasernen zurückgekehrt. Die Menge brach in Beifallstundgebungen aus und rief: „Es lebe die Republik“. Dann hielten sie auf den Gebäuden des Arsenals und auf dem Rathaus die republikanische Flagge. Die meuternden Kriegsschiffe schossen Salut. Von auswärts kommen keinerlei Nachrichten in die Stadt. Die Aufständischen stürmten alle besetzten Gebäude, zogen die alten portugiesischen Fahnen ein und gerissen sie.

Die provisorische Regierung.

In Lissabon hat sich eine provisorische Regierung gebildet, die wie folgt zusammengesetzt ist: Theophilo Braga, Präsident; Alfonso Costa, Justiz; Bernardino Machado, Aeußeres; Brazilio Telles, Finanzen; Antonio Luis Gomes, öffentliche Arbeiten; Oberst Barreto, Krieg; Antonio Jose Almeida, Inneres; Amaro Azevedo Gomes, Marine. Zivil-Gouverneur von Lissabon ist Vazello Leao. Die neue auf dem Stadthaus gehißte Flagge wurde von der Feldartillerie salutiert.

Vom Balkon des Rathauses hielt der republikanische Führer Eusebio Leao eine Ansprache, in der er der Bürgerwehr die Polizei und die Aufrechterhaltung der Ordnung anvertraut. „Schonet“, rief er, „das öffentliche und private Eigentum, schonet das Leben eines jeden, wer es auch sei, ich wiederhole, wer es auch sei! Die Republik ist großmütig und großherzig.“ Eine gewaltige Menschenmenge jubelte ihm stürmisch zu.

Die Opfer.

Die „Agence Havas“ meldet von 12 Uhr 36 Minuten nachts: Die Kriegsschiffe der Aufständischen, die auf die Stadt, besonders die Ministerien, die Praca do Commercio und auf das königliche Schloss Necessidades feuerten, haben großen Schaden an den Gebäuden angerichtet, auch der Turm der Kirche von Necessidades ist zerstört. Die Gewehrschalen in der Unterstadt haben mehrere Passanten getötet. Man schätzt die Zahl der Toten bis jetzt auf etwa 100, die Zahl der Verwundeten ist bedeutend größer. Die Königinnen Amalia und Pia sind in Cintra. Man sagt, die Aufständischen seien im Verlust und zögen sich nach Montemuro in der Nähe von Lissabon zurück. Mit Ausnahme der Dörfer Barreiro und S. Joubal auf dem anderen Ufer des Tejo, Lissabon gegenüber, werden Unruhen in anderen Orten Portugals nicht gemeldet.

Zusammenstoß zwischen Strassenbahn und Feuerwehr.

W. München, 3. Okt. In der Neuhauser Straße stieß gestern Abend ein Straßenbahnwagen mit einem vollbesetzten Mannschafswagen der Berufsfeuerwehr zusammen. Der Mannschafswagen wurde vollständig zerrümmert. Ein Oberfeuerwehrmann erlitt eine schwere Verletzung am Hinterkopf, ein Feuerwehrmann einen Oberschenkelbruch, zwei weitere Feuerwehrleute trugen weniger schwere Verletzungen davon. An dem Straßenbahnwagen wurde die vordere Plattform eingedrückt.

Beraubung eines Kassenboten.

H. Paris, 5. Okt. Auf dem Boulevard des Italiens gegenüber dem Credit Lyonnais verurteilten drei internationale Spitzbuben dem Kassenboten Laurent den Weg und entrißen ihm seine Handtasche mit 17 000 Francs und Schecks auf

größere Summen. Nach wilder Jagd wurden zwei von den Räubern, zwei Engländer, festgenommen. Der Dritte, ein Schwede, entfloß mit dem Raube. Man vermutet, daß er den Sitzzug nach Calais erreicht hat und hofft, ihn dort zu verhaften.

Eisenbahn-Katastrophe.

W. Gilespil (Illinois), 5. Okt. Bei einem Zugzusammenstoß wurden 22 Personen getötet und 25 verletzt.

Kufake Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.
-Kindernahrung
-Krankenkost.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer, Kamen.

5% Rabatt

Kaiser's TEE

neueste Ernte • direkter Import
feine China- und Ceylon-Mischungen

Mk. 1.60 bis Mk. 5.00 das Pfund

offen und in Paketen

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Fabriken in Viersen, Dülken, Spandau, Breslau, Heilbronn, Basel.

Filialen in Kamen, Weststr. 4, Hamm i. W., Dortmund und Unna.

Ueber 1000 Filialen!

Ziegenzucht-Verein.
Sonntag, den 9. Oktbr., nachm. 4 Uhr:
General-Versammlung.

1. Zahlung der Beiträge.
2. Lösung von Decksheinen.
3. Versicherung.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bürsten für Rekruten

empfiehlt in haltbarer
und bester Qualität

Friedr. Wehler, Oststr. 21.

Am Samstag, den 8. d. M., morgens 10 Uhr anfangend, soll auf dem Schlachthof zu Kamen das

Fleisch

einer minderwertigen Kuh an Nichtgewerbtreibende verkauft werden.

Die Schlachthofverwaltung: Meyer.

Echte Frankfurter Würstchen

empfiehlt

Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststraße 21 Fernruf 114.

Institut Volk
Zinsen u. i. Thür.
Einj., Fährn., Prim.-Abitur. (Ex.)
Schnell, sicher. Fr. frei. h1169

Neue Almeria-Weintrauben

Feinste

Spalier-Tafelbirnen

Neue Paranasse

Neue Smyrna-Felgen

empfiehlt

Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser,
Weststraße 21 Fernruf 114.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 7. Okt. 1910, vorm. 11 Uhr, werde ich beim Wirt Hamer in Heeren:

- 1 Sofa, Spiegel-schrank und 1 vier-eckigen Tisch

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Heeren, 5. Oktbr. 1910.
Falley,
Gerichtsvollzieher.

Für Kamen und Umgegend wird ein

Heiß. Mann

in dauernde, einbringliche Beschäftigung gesucht.

Bewerber, die eine kl. Kauktion stellen können, wollen Offerte einreichen unt. N. 451 an die Ann.-Exp. d. A. Crisand, Dortmund. 1917

Feinsten

Heringssalat

mit Mayonnaise

Freitag und Samstag frisch angefertigt, empfiehlt

Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststraße 21 Fernruf 114.

In unser Handelsregister Abteilung B I Nr. 5
ist heute bei der Firma

Westfälische Kreditanstalt Kamen

Kommanditgesellschaft auf Aktien zu Kamen (Zweig-
niederlassung der Firma Westfälische Kreditanstalt,
Kommanditgesellschaft auf Aktien zu Schwerte) folgendes
eingetragen worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom
22. März 1910 soll das Grundkapital um 500 000
Mark erhöht werden. Dasselbe ist um 500 000 Mark
erhöht und beträgt jetzt 1 000 000 Mark. Diese Er-
höhung ist erfolgt durch Abgabe von 500 neuen,
auf den Inhaber lautenden Aktien über je 1000 Mark.
Die Aktien sollen für je 1035 Mark ausgegeben
werden. Durch den Beschluß der Generalversammlung
vom 22. März 1910 ist die Vertretungsvollmacht
der Gesellschaft dahin geändert:

Es sind:

1. Wenn mehrere persönlich haftende Gesellschafter
vorhanden sind, zwei persönlich haftende Gesell-
schafter gemeinschaftlich,
2. einerlei ob ein oder mehrere persönlich haftende
Gesellschafter vorhanden sind, entweder:
a) ein persönlich haftender Gesellschafter gemein-
schaftlich mit einem Prokuristen oder
b) zwei Prokuristen
vertretungsbefugt.

Zur Quittungserteilung, zur Ausstellung von
Rechnungen, Stücke oder Nummernverzeichnissen, sowie
von Empfangsbescheinigungen über Wertpapiere oder
sonstige Gegenstände genügt die Unterschrift zweier
hierzu besonders bevollmächtigter Beamten.

Durch den erwähnten Beschluß ist ferner dem
Gesellschaftsvertrage eine neue Bestimmung zugefügt,
der zufolge die Teilnahme der Aktionäre an den
Generalversammlungen von der vorherigen Hinter-
legung der Aktien abhängig gemacht wird. 1320

Kamen, den 29. September 1910.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das Zusammenlegungsverfahren von Kamen ist end-
gültig eingeleitet.

Dem Verfahren unterliegen die Grundstücke der Fluren
22, mit Ausnahme der Parzellen 113—144, Flur 23, 24, 25,
26 mit Ausnahme der Parzellen 22—552, 1102 und 1103
z. T., Flur 27 und 28 mit Ausnahme der bereits zu dem Zu-
sammenlegungsverfahren von Heeren gezogenen Parzellen.

Alle die erwähnten Grundstücke betreffenden Anträge auf
Erteilung der Bau- und Ansiedelungsgenehmigung werden von
der Bau-Polizeibehörde der Spezialkommission in Unna zur
Prüfung vorgelegt. Es wird empfohlen, vor Aufstellung von
Bauprojekten die Stadtbauungspläne einzusehen bezw. Erkun-
digungen bei der Spezialkommission in Unna einzuziehen.
Kamen, den 30. September 1910.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Bekanntmachung.

Die Anträge auf Erteilung von Wandergewerbe-
Scheinen für 1911 sind bis zum 20. d. Mts. im Rat-
hause, Zimmer 3, von den Gewerbetreibenden persönlich zu
stellen.

Die diesjährigen Wandergewerbescheine sind mitzubringen.
Später gestellte Anträge können nicht sofort Be-
rücksichtigung finden.

Kamen, den 3. Oktober 1910.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Mord.

Am 29. d. Mts. wurde im Dortmund-Ems-Kanal in
Bladenhorst die Leiche eines etwa 15 jährigen Jungen gefunden.
Die bisher angestellten Ermittlungen haben folgendes ergeben:

Am 23. d. Mts., abends gegen 7 Uhr, begegnete einem
hiesigen Dienstmädchen, das in der Richtung nach Herne ging, am
Kanal ein Mann in Begleitung eines Jungen. Das Mädchen hat
in der Leiche den den Mann begleitenden Jungen wiedererkannt.

Am selben Abend sah ein Schiffskapitän, dessen Name
festgestellt ist, der auf einem Schiffe in der Richtung nach
Münster zu fuhr, wie ein Mann einen Jungen in den Kanal
warf. Es gelang dem Jungen jedoch, das Land wieder zu
erreichen. Trotz Bittens und Flehens des Jungen, ihn doch
am Leben zu lassen, wurde er von dem Manne zum zweiten
Male in's Wasser geworfen. Der Kapitän will auch gehört
haben, daß der Junge den Mann mit „Vater“ angeredet hat.
Die Hilfe des Kapitäns kam jedoch zu spät, und der Mann
entkam unbekannt.

Beschreibung der Leiche.

Alter etwa 15 Jahre, Größe 1,44 m, dunkle Haare. Be-
kleidung: schwarzer, anscheinend Konfirmationsanzug, weißer
Stehkragen, langer Schlips (violett), gute Schnürschuhe, an den
Abfäßen stark abgetreten, graue Strümpfe, weißes Vieserhemd
mit rot eingesticktem D. Bei der Leiche wurde gefunden: Stadt-
plan von Köln, eine Düte von einer Konditorei oder Bäckerei
mit folgender Aufschrift: Norbert Mohr (Forstehung abgerissen)
Nachfolger Johann Schäffer, Köln Untertassenmacher Nr. 6,
Fernruf: 7468.

Begleiter besser gekleidet, dunkle Hose, grauer Schopfrock,
steifer Hut, Kragen und Vorhemd, grauer Backenbart, mittlere
gelesene Natur, Größe etwa 1,70 m.

Bladenhorst, den 30. September 1910.

Die Polizei-Verwaltung.



Freiwillige Feuerwehr Oberaden

feiert am Sonntag, den 9. Okt. d. J.,
im Lokale des Wirts **Vieler** ihr diesjähriges

Herbst-Kränzchen durch Konzert u. Ball.

Anfang 5 Uhr nachmittags.

Entree à Person 50 Pf., Damen frei.
Zu recht regem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.



NB. Die aktiven Mitglieder
treten punkt 4 Uhr am Geräte-
haus zur

Übung an.

1319!

Der Brandmeister.



Die Arbeiten und Materiallieferungen

zum Ausbau einer Teilstrecke des Weges Wassercours-
Wickede, in der Gemeinde Wassercours sollen vergeben werden.
Kostenanschlag und Bedingungen liegen auf Zimmer 6
des Amtshauses in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr
zur Einsicht aus.

Angebote werden bis zum 15. ds. Mts. erbeten.
Unna, den 3. Oktober 1910. 1323

Der Amtmann: Sabass.

Geschäfts-Eröffnung!

Gabe mit dem heutigen Tage (Bahnhofstr. 55) ein

Kamener Zigarren-Haus

eröffnet. — Nur erstklassige Fabrikate kommen
zum Verkauf. Ich bitte die geehrten Bewohner
von Kamen u. Umgegend um geneigten Zuspruch.

Hochachtend

Kamener Zigarren-Haus

Inh.: **Wilh. Lander.** 1326

Wollen Sie eine gute

Nähmaschine

billig kaufen?

Sehen Sie sich mein Lager erstklassiger Maschinen an!

Ich führe nur beste deutsche Fabrikate

Adler Phönix Teutonia

mit Einrichtung zum Vor- und Rückwärtsnähen, auch
zum Sticken und Stopfen. Anleitung gratis.

Auf Wunsch bequeme Abzahlung (ohne Aufschlag)
bei Barzahlung Rabatt.

Zubehörteile. Reparaturwerkstatt.

Albert Karrenberg

Kamen

Weststraße 75.

Telefon 138.

Wilhelm Pröpper

Kamen, Weststrasse 54.

Schlosserei und Eisenwaren-Handlung. 1213

Magazin für Küchen-Einrichtungen.

Großes Lager in Herden, Defen, Wasch- u. Bringmaschinen,
Nahmaschinen, Porzellan, feineren Töpfen u. Einmachgläsern.

Kisten

jeder Art, größte bis kleinste Sorten, fertig und in
Teilen, Massenartikel, Flaschenkisten, Trockenrahmen,
Holzwolle etc. empfiehlt allerbilligst **C. J. Becker,**
Köln-Mippes, Dampfstraße u. Kistenfabrik. m 430



Der Stadtfahrerverein „Zur Linde“

Ostenfeldmark-Overberge

feiert am Sonntag, den 9. Oktober,
sein diesjähriges

Kränzchen

durch Theater und Ball

in den Lokalitäten des Herrn **Jackenkroll.**

Karten im Vorverkauf 60 Pf., an der

Kasse 75 Pf.

Es ladet ergebenst ein

1327

Der Vorstand.

MAGGI Bouillon-Würfel



1315

Feinsten

Allgäuer

**Romadour-Lim-
burger,**

**Delikatess-Kräu-
ter-Käse** mit Natur-
(gebrauchsfertig),
butterzusatz

div. Weichkäsen
empfiehlt 1324

W. Didier Nachf.

Weststraße 18. Fernruf 154.

Spez.: **Fuefers Kaffee.**

Zum Einkellern

verkaufe Ia. gesunde weiße
und gelbfleischige

Ess-Kartoffeln

100 Pfund 3.10 Mark.

Probe zu Diensten.

Caspar Gerdes

Bergkamen. Telefon 157.

Bestellungen

auf prima

Speisekartoffeln

werden erbeten. 1313

C. Römer,

Kamen, Weststraße 23.

Feinsten

**Sahnen-
schichtkäse**

frisch eingetroffen. 1325

W. Didier Nachf.

Weststraße 18. Fernruf 154.

Spez.: **Fuefers Kaffee.**

Auf sofort oder später mehrere

Wohnungen

zu vermieten. 1219

H. Lambrecht,

Restaurant zur Kaiserliche.

Gut möblierte

Zimmer
in ruhigem Hause zu vermieten.
Näheres zu erfragen in der
Geschäftsst. der Zeitung. 1260



Kavallerie-Verein KAMEN.

General-Versammlung

Sonntag, den 9. Okt.,
abends 8 1/2 Uhr,

im Vereinslokale.

Um zahlreiches Erscheinen
ersucht

Der Vorstand.

Die Kameraden, welche zur
Reserve entlassen sind, werden
gebeten, an der Versammlung
teilzunehmen. 1321

Leseverein zu Overberge.

Sonntag, 9. Okt. 1910,
abends 1/2 8 Uhr,

im Vereinslokale:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Rechnungsablage.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünkt-
liches Erscheinen wird dringend
gebeten. 1316

Der Vorstand.

Stenographen-Verein

Stolze-Schrey Kamen.

**Übungs- und
Vereins-Abend**

ist Freitag.

Beginn Freitag, den 7. Okt.

abends 8 Uhr, im Vereinslokale

Hotel Monopol. 1322

Der Vorstand.

**Sauberes
Dienstmädchen,**

welches kochen kann, in kinder-
losen Haushalt per sofort ge-
sucht. 1316

Frau Hedwig Keil,

KAMEN.

Wer Stellung sucht

verlange die „Deutsche aus
Baltischen-Poli“ Göttingen 22.

„Ich war am ganzen Leibe mit

Flechten

behaftet, welche mich durch das
ewige Juden Tag u. Nacht nicht
in Ruhe ließen. Nach einer Ein-
reibung von kaum 14 Tagen
mit Zucker's Patent-Medizinale-
Seife waren meine Flechten
vollständig verschwunden. Ihre
Seife ist nicht 1.50 M., sondern
100 M. wert. Sergeant M.
in G. a. St. 50 Pf. (15% ig)
u. 1.50 M. (35% ig, stärkste Form).
Dazugeh. Zucker's Creme 75 Pf.
u. 2 M., ferner Zucker's Seife
(mitl.) 50 Pf. u. 1.50 M. Bei
Heinrich Jacobi, Germania-Drug-
Carl Müller jun., Edwin-Drug-
und H. P. Thiel, Drug.; in Heeren:
Ew. Thiel.

Druck u. Verlag von C. May in Göttingen

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 120.

Donnerstag, den 6. Oktober 1910.

38. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Weststraße 54a

befindet sich jetzt

die Geschäftsstelle der

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen u. Umgegend.

Fernsprecher 166.

Eine Anzeigen-Annahme

der „Kamener Zeitung“ befindet

sich auch bei Herrn E. Holtmann

Bahnstraße 58

Fernspr. 133.

Die Riesenaussperrung in der Metallindustrie

Am 8. Oktober schien nach den am Dienstag früh vorliegenden Nachrichten zur Tatsache werden zu wollen, daß die Verhandlungen in Hamburg gescheitert sein sollten. Nach späteren Meldungen ist aber doch die Tür zu einer Verständigung noch weitere zwei Tage offen geblieben. Wie „Wolffs Bureau“ aus Hamburg meldet, wurden Dienstag vormittag trotz des Beschlusses des Metallarbeiterverbandes die Einigungsverhandlungen zwischen der Kommission des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller und den Vertretern der Arbeiterorganisationen weitergeführt. Von Seiten der Arbeitgeber wurden einige Konzessionen gemacht. Von der Annahme oder Ablehnung der Einigungsvorschläge durch die Arbeiter hängt es nunmehr ab, ob am Sonnabend die Aussperrung in der gesamten Metallindustrie erfolgt oder nicht. Die Arbeitervertreter haben erklärt, eine definitive Antwort bis Mittwoch abend 8 Uhr erteilen zu wollen.

Ueber die Einigungsverhandlungen wird uns weiter gemeldet aus Hamburg: „Die Einigungsverhandlungen zwischen den Vertretern des Gesamtverbandes der Metallindustriellen und den Abgeordneten der Arbeiterorganisationen wurden Dienstag gegen 6 Uhr abends unterbrochen. Es soll den Delegierten Gelegenheit gegeben werden, den Organisationsleitern Bericht zu erstatten und Vorbereitungen für die auf heute (Mittwoch) abend angesetzten Versammlungen der organisierten Werftarbeiter getroffen werden, bei denen allein jetzt die Entscheidung über Krieg oder Frieden liegt. Die zwischen den Kommissionen getroffenen Abmachungen werden noch geheim gehalten. Trotzdem verlautet mit Bestimmtheit, daß eine mittlere Linie gefunden worden ist, auf der sich bei einigem guten Willen sehr wohl eine Verständigung erreichen lassen könnte.“

Die Stärke der beteiligten Arbeiterorganisationen.

Die Mitgliederzahl des sozialdemokratischen Zentralverbandes der Metallarbeiter betrug im ersten Quartal 1909 362.810, im zweiten 361.069, im dritten 367.050 und im vierten 373.349, davon 15.548 weibliche Mitglieder. In diesem Jahr ist das Wachstum ein ähnliches gewesen; in den letzten Wochen sollen dem Verband sehr große Scharen zugeströmt sein. In den Rassen des Verbandes befinden sich, wie bereits angegeben, 6.248.251 M., davon 3.263.955 M. in der Hauptkategorie. — Die Christlich-Deutschen Gewerksvereine, die in zweiter Linie von der Arbeitsaussperrung betroffen werden, zählten (nach einer kürzlich von der Generalkommission gemachten Aufstellung) bei Schluß des Jahres 1909 108.028 Mitglieder gegen 105.633 im Jahre 1908. Der stärkste Gewerksverein ist der der Maschinenbau- und Metallarbeiter, er hatte 741 Ortsvereine und 38.000 Mitglieder und eine Gesamteinnahme von 1.338.820

Mark, dem eine Gesamtausgabe von 1.054.711 M. gegenübersteht. Das Vermögen wird auf 788.544 Mark angegeben, davon 638.143 M. in der Gewerkschaftskasse. Ueber die christlichen Gewerkschaften sind folgende Angaben bekannt geworden. Die Gesamtmitgliederzahl betrug 280.061. Die Zahl der Metallarbeiter, deren Delegierter wieder den Verhandlungen in Hamburg beizuwohnen, beträgt 24.002. Der Vermögensstand stellt sich auf 891.237 M.

Nationalliberaler Parteitag.

Auf der zweiten ordentlichen Vertreterversammlung erstattete Landtagsabgeordneter Dr. Schröder (Kassel) ein Referat über

Mittelstandspolitik.

Die Mittelstandsfrage wird bei den nächsten Reichstagswahlen eine sehr wichtige Rolle spielen. Wenn man fragt, welche Parteien Mittelstandspolitik treiben, so nahm man früher an, daß das bei den Konservativen, dem Zentrum und den Nationalliberalen der Fall sei. Den Freisinn schaltete man aus. Das ist zunächst nicht richtig, denn auch der Freisinn treibt heute Mittelstandspolitik. Der Unterschied ist nur der, daß wir in einzelnen Fragen nur Fühler nach der Rechten und dem Zentrum haben und daß der Freisinn in der Mittelstandspolitik zuweilen seine eigenen Wege geht. Es ist aber richtig, daß alle bürgerlichen Parteien ohne Ausnahme Mittelstandspolitik treiben. Die Sozialdemokratie natürlich nicht, denn sie will den Mittelstand vernichten. Der Redner untersucht dann, welche Verufe zum Mittelstand gehören und weist auf den Unterschied zwischen dem „alten“ und dem „neuen“ Mittelstand hin. Der bürgerliche Mittelstand braucht vor allem eine Förderung des ländlichen Unternehmertums. Den Interessen der Beamten werden wir stets unsere Aufmerksamkeit zuwenden. Eine starke Schädigung des kleinen Kaufmannstandes erfolgt durch die Warenhäuser, die die am wenigsten sympathische Form des modernen Wirtschaftsbetriebes darstellen. Die Frauen bilden sich ein, in den Warenhäusern

am billigsten einzukaufen, das trifft aber durchaus nicht zu. Die Warenhäuser sind zu begrüßen, wenn sie Erfolge auch nur für den Steuerfiskus gehabt hat; die Ausbreitung der Warenhäuser wird durch sie nicht gehindert. Zu verstehen ist es nicht, daß gutbediente obere und mittlere Beamte im Konsumvereinen kaufen. Die Regelung dieser Frage ist sehr schwierig, sie ist mehr eine Frage des Tates, gesetzliche Vorschriften sind nicht möglich. Bezüglich des Handwerks stehen wir auf dem Standpunkt, daß ihm durch das alte Kunstwesen nicht geholfen werden kann. Dem großen Befähigungsnachweis stehen wir ablehnend gegenüber. Auch beim Handwerk ist die wirtschaftliche Frage eine Bildungsfrage, das Handwerk muß zur Herstellung von Qualitätsware übergehen. Ich bin ein begeisterter Anhänger der Sozialpolitik, aber man kann an der Tatsache nicht vorbeigehen, daß man anscheinend der Sozialpolitik im Reich noch ein wenig müde geworden ist. Der Mittelstand hat keinen Vorteil von der Sozialpolitik, er hat nur zu zahlen (sehr richtig!). Was nützen aber alle Mittel, wenn man schließlich eine Politik treibt, die eine völlig einseitige ist und unseren städtischen Mittelstand ungerecht behandelt. Ich meine damit die Reichsfinanzreform. Alle Versuche, dem Mittelstand aufzuhelfen nützen nichts, solange nicht in der allgemeinen Wirtschaftspolitik ihm der nötige Schutz und die gebührende Rücksicht zuteil wird. Wir Nationalliberalen werden auch in Zukunft unser Bestes hergeben für das Gedeihen des Mittelstandes, wir kämpfen damit zugleich gegen den Umsturz und für das Wohlergehen des deutschen Vaterlandes (Leb. Weisfall). Es wurde beschlossen, die Rede durch den Druck vervielfältigen zu lassen. In der Diskussion betont Abg. Jundt-Leipzig, daß vor allem auch der Lehrerstand zum Mittelstand gehörte und Abg. Dr. Arning bittet, die Ärzte, Zahnärzte und Apotheker nicht zu vergessen. Ein süddeutscher Redner wandte sich gegen das Fideikommisswesen in Bayern, das ein reiner Sauschlack geworden sei. Der dritte Vorsitzende Professor Hebel (Kassel) schloß dann den Parteitag mit einer Mahnung zur Arbeit für die Partei.

Das Mörder- und Erpresser-Paar Coppus vor dem Schwurgericht.

Einer der sensationellsten Kriminalprozesse der letzten Jahrzehnte beschäftigt in dieser Woche das Leipziger Schwurgericht, vor dem sich die Brüder Carl und Friedrich Coppus wegen Raubmordes, Erpressung und anderer Verbrechen zu verantworten haben. Den Gegenstand des Prozesses bilden die aufsehenerregenden Raubmorde und Erpressertaten, die vor etwa zwei Jahren in Leipzig spielten und Furcht und Schrecken weit über Sachsen hinaus verbreiteten. Die Phantasie eines Sherlock Holmes könnte keinen groteskeren Roman schreiben, als ihn das Treiben der Brüder Coppus darstellt. Die zur Anlage stehenden Verbrechen betreffen zunächst

Doppelmord an dem Schriftsekretepaar Friedrich.

das seiner Zeit in seiner Wohnung in der Windmühlenstraße ermordet und beraubt aufgefunden worden war. Der oder die Täter waren in der Weise vorgegangen, daß sie sich bei dem greisen Ehepaar eingeklinkt hatten, um nach dessen Ermordung einen Raubanfall auf einen Geldbriefträger ausüben zu können, der durch eine Postanweisung über einen kleinen Betrag in die Wohnung der Ermordeten gelockt werden sollte. Eine ähnliche Tat war kurz vor der Ermordung der Friedrichschen Eheleute

gegen den Briefträger Kühner ohne Erfolg

und zwar anscheinend von denselben Tätern verübt worden. Die Leipziger Polizei erhielt nun kurz nach der Ermordung der Eheleute eine Zuschrift, worin mitgeteilt wurde, daß sich die bei den Ermordeten geraubten Sachen im städtischen Polizeibüro befänden. Ebenso wußte der anonyme Briefschreiber, daß die Schlüssel der Wohnung in ein Kanalisationsloch versenkt worden waren. Die Sachen wurden auch tatsächlich an den angegebenen Stellen aufgefunden. Kurz darauf besaß der Mitwisser der grauenhaften Mordtat die Dreifaltigkeit, an den Inhaber der „Illustrierten Zeitung“, J. E. Weber

mehrere Erpresserbriefe

zu schreiben, worin er um größere Geldsummen ersuchte, widrigenfalls er dem Adressaten nach dem Leben trachten würde. Die davon benachrichtigte Polizei legte mehrfach Beträge an den von dem Erpresser angegebenen Stellen nieder, es gelang aber niemals, ihn zu fassen. In Briefen an die Polizei hobte er sogar darüber, daß er die als Straßengeher verkleideten Kriminalbeamten genau

erkannt hätte, daß ihn aber die Polizei niemals fassen würde, da er durchaus kein gewöhnlicher Verbrecher sei, sondern seine Taten gewissermaßen aus Sport und Lust am Rauben und Morden

begangen habe. In dem sechsten Briefe an die Polizei hatte der Schreiber dieser vorgehalten, daß sie auch den Mordversuch an der Fabrikantenfrau Wagner, der im Oktober 1897 unternommen wurde, nicht aufklärt habe. Er erzählte ausführlich, wie die bisher in völliges Dunkel gehüllte Tat vor sich gegangen sei, daß der Täter die Frau schon lange verfolgt und ihr dann auf der Treppe eines Hauses in der Gottschiedstraße zwei Schüsse in den Hals beibrachte habe. Das Messer hätte sich aber in der Voa verfangen, sonst wäre die Frau sicher getötet worden. Diese Frau Wagner war früher die Bewohnerin eines dunklen Hauses und von ihrem Manne aus Liebe geheiratet worden. Die Ehe wurde aber bald wieder geschieden. Der Ehemann Wagner wurde sogar unter dem Verdacht des Mordes an seiner Frau verhaftet. Der Erpresserbrief deutete nun an, daß der Ehemann Wagner zu unrecht verhaftet worden sei und daß als Mitwisser des Anschlages ein bekannter Leipziger „Schmier- und Preßpirat“ in Frage komme. Nach der ganzen Personalbeschreibung konnte damit nur der Broschürenschreiber Dr. Arthur Pleißner gemeint sein, der sich in seinem Blatte energisch der Interessen Wagners angenommen hatte. Pleißner ließ dabei durchblicken, daß die Staatsanwaltschaft in der ganzen Angelegenheit mit Absicht falsche Wege gegangen sei, um nicht hochgeachtete Leipziger Homosexuelle bloßzustellen. Darauf wurde Anklage gegen Dr. Pleißner erhoben und dieser auch verurteilt, eine Aufklärung der dunklen Affäre wurde aber nicht erbracht. Da erhielt Herr Weber vor kurzem durch einen Knaben wieder einen Erpresserbrief. Er setzte sich in sein Auto und fuhr nach der Stelle, wo der Auftraggeber des Knaben wartete.

Nach einer aufregenden Verbrecherjagd

wurde der Briefschreiber in der Person des Angeklagten Carl Coppus verhaftet. Seine dattulose Untersuchung ergab, daß er der Verfasser der Erpresserbriefe war. Auch die übrigen Verbrechen sind ihm und seinem Bruder teilweise schon bewiesen.

Aus aller Welt.

— **Maffenschießung des Ehrlichen** Seilmittels in Russland. Der in seinen Vermögensverhältnissen vollständig heruntergekommen ehemalige Stabskapitän Andrejewsky in Petersburg verkaufte in den letzten Wochen, um sich über Wasser zu halten, Tausende von Flaschen von gefälschtem Ehrlich-Syphilitis. Er

band damit reißenden Absatz. An manchen Tagen heimste er 1200 bis 1500 Rubel für das wertlose Zeug ein. Jetzt hat die Polizei die bei ihm noch vorrätigen Flaschen beschlagnahmt und den Fälscher verhaftet.

— **Ein Wachtmeister als Abiturient.** Ein bemooseter Haupt, ein Spandauer Artilleriewachtmeister namens Fritz Seeling hat sich diese Tage am Gymnasium in Stendal der Abiturientenprüfung unterzogen und sie bestanden. Seeling, der sich auf das Examen durch einjährige Besuch eines Athenäums vorbereitet hat, legte das Examen in Wachtmeisteruniform ab.

— **Selbstmord eines Schülers.** Während sich Eltern und Geschwister nach dem Militärbahnhof in Berlin begeben hatten, um von einem Angehörigen des 3. Eisenbahn-Regiments Abschied zu nehmen, erschoss sich der 17 Jahre alte Realgymnasiast Fritz K. Der junge Mensch war der hoffnungsvolle Sohn eines unteren Straßenbahnbeamten. Als die Familie nach Hause kam, fand sie die Tür von innen verschlossen. Nach deren gewaltsamen Öffnung bot sich den entsetzten Eltern ein fürchterlicher Anblick dar. Auf einem Sofa lag tot ihr Sohn mit durchschossener Schläfe. Der junge Mensch hatte vor einigen Tagen die Prüfung zum einjährigen Examen nicht bestanden und glaubte dieses nicht überleben zu können.

— **Zu dem Familiendrama in Pr. Stargard** erzählt das „Königer Tageblatt“, daß Stadtrat Wendt sich seit längerer Zeit von seiner fränkischen Frau zurückgezogen hatte und ein Verhältnis mit einer Dame aus einer Oberförsterfamilie unterhielt. Trotzdem das Verhältnis nicht bekannt war, schien niemand in Pr. Stargard Anstoß daran zu nehmen, und der Verstorbenen beilebte in verschiedenen Wohltätigkeits- und anderen Vereinen Ehrenstellungen und erfuhr auch mancherlei Ehrungen gelegentlich seiner in diesem Sommer gefeierten silbernen Hochzeit.

— **Eisenbahnunfall.** Auf Bahnhof Flöha (Sachsen) flaktierte Samstag abend gegen 7 Uhr ein Güterzug eine Rangiermaschine. Dieselbe stürzte um, wobei der Lokomotivführer Weber aus Flöha unter der Maschine zu liegen kam. Er erlitt schwere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus zu Chemnitz gebracht werden. Sonst ist niemand verletzt. Von dem Güterzuge sind die Lokomotive und drei Wagen entgleist. Der Verbleib konnte mit gewissen Erschwerungen aufrecht erhalten werden. Um 10¼ Uhr war jede Betriebsstörung beseitigt.

— **Von einem Wilderer erschossen.** Nach einer Meldung aus Eger ertrappe im Bürgerwalde an der bayerischen Grenze der Wilderer Rott den Tagelöhner Luft beim Wildern. Beide schossen aufeinander, Rott wurde so schwer verletzt,

daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Wilderer, der auch verwundet worden war, wurde ins Spital geschafft.

— **Der Mörder des Bankiers Risch.** In der Raubmordaffäre Risch in Prag hat die Polizei nunmehr eine sichere Spur gefunden. Samstag früh meldete sich eine Frau, welche angab, daß ihr Mieter Freitag früh plötzlich abgereist sei. Am Donnerstag abend sei er in höchster Erregung nach Hause gekommen. Die Untersuchung ergab, daß das Messer, welches am Tatort gefunden wurde, das Messer des unbekannten Mieters ist. Ferner wurde in der Wohnung des Mieters ein Stuhl gefunden, welcher als Eigentum des Ermordeten agnosziert wurde. Der Mörder soll ein Ausländer sein. Er hat sich offenbar nach Deutschland geflüchtet. Eine Spur führt nach Dresden.

Schwere Vorwürfe gegen einen englischen Kapitän.

Zu dem Untergang des deutschen Schoners „Friedrich“ an der englischen Küste wird von dem geretteten Seemann berichtet: Der Segler wurde von dem englischen Dampfer „Sir Walter Scott“ angerannt und herant geschoben, daß er in ganz kurzer Zeit mit vier Mann Besatzung sank. Der Leichtmatrose Hennig konnte sich glücklicherweise auf ein kleines treibendes Schiffsboot retten, bemerkte dann aber zu seinem Schrecken, daß der englische Dampfer seine Reise fortsetzte. Durch die Hilferufe scheint man auf dem Dampfer doch noch auf ihn aufmerksam geworden zu sein, denn kurze Zeit darauf lehnte der Dampfer an die Unfallstelle zurück und nahm Hennig an Bord. Nach seiner Ankunft auf dem Dampfer wurde ihm das empörende Verhalten des Kapitäns mitgeteilt, der nach der Kollision die Reife unbefürmert fortsetzen wollte und nur durch das energische Auftreten eines Seemanns des englischen Dampfers gezwungen wurde, zurückzudampfen; dieser Seemann ging so weit, daß er den Kapitän mit dem Messer bedrohte, falls er nicht zurückkehre. Es ist wohl anzunehmen, daß von der Besatzung des „Friedrich“ mehr Menschenleben hätten gerettet werden können, wenn der Dampfer gleich gestoppt hätte. Die Handlungsweise des englischen Kapitäns bleibt hoffentlich nicht ungegahnt.

— **Zur Grubenkatastrophe in Mexiko.** Das Bergwerkslager in Mexiko forderte 200 Menschenleben. Die Rettung der eingeschlossenen Bergleute war wegen der Nachschaden unmöglich. Bei einem Versuch von 20 Mann, in der Grube einzubringen, wurden acht getötet.

Die Strafprozekkommission

trat am Dienstag in die Beratung des § 143 des Gerichtsverfassungsgesetzes ein, der die Ausübung des Amtes der Staatsanwaltschaft regelt. Dazu lag eine Resolution vor, die eine Reorganisation der Staatsanwaltschaft in dem Sinne wünscht, daß, soweit es möglich, nur juristisch vorgebildete Kräfte zu diesem Amt zugelassen werden. Diese Resolution wurde damit begründet, daß der Amtsanwalt durch die neue Strafprozekordnung sehr weitgehende Befugnisse eingeräumt werden und damit ihre Verantwortung auch in juristischer Beziehung eine viel größere sei. Ein anderer Antrag wollte dem § 143 die Bestimmung hinzufügen, daß zur Anstellung als Amtsanwalt die Ablegung der ersten juristischen Prüfung erforderlich ist. Dieser Antrag wurde abgelehnt, die Resolution dagegen angenommen. § 172 (Ausschluß der Öffentlichkeit) lagen mehrere Anträge vor. Nach der Regierungsvorlage soll das Gericht nach freiem Ermessen die Öffentlichkeit für die Verhandlung ausschließen, wenn das Verfahren eine Verleumdung betrifft und einer der Prozeßbeteiligten die Ausschließung beantragt. Ein fortschrittlicher Antrag will die Ausschließung nur zulassen, wenn der Verteidiger des Angeklagten sich damit einverstanden erklärt, in den übrigen Verfahren nur, wenn der Angeklagte die Ausschließung beantragt. Nach längerer Diskussion wurde die Regierungsvorlage mit der Abänderung angenommen, daß statt der Worte „nach freiem Ermessen“ die Worte „sofern nicht ein öffentliches Interesse entgegensteht“ eingesetzt wurden. — Dann wurde die Frage der Bestrafung jener Personen erörtert, die öffentlich Mitteilungen über Vorgänge in geheimen Verhandlungen machen. Ein Antrag wünscht eine Abänderung des § 184 b des Strafgesetzbuches dahin, daß die letzten Worte dieses Paragraphen gestrichen werden und damit eine Bestrafung dessen eintritt, der aus Gerichtsverhandlungen, für welche die Öffentlichkeit ausgeschlossen war, oder aus den diesen Verhandlungen zugrunde liegenden amtlichen Schriftstücken öffentlich Mitteilungen macht, so daß also das jetzige Erfordernis der „Erregung von Aergernis“ fortfällt. Dieser Antrag wurde angenommen, alle übrigen abgelehnt. Ein Antrag zum § 179, dahingehend, daß als Ordnungstrafe für eine Ungebühr vor Gericht nicht Haftstrafe festgesetzt werden darf, sondern lediglich Geldstrafe, wurde abgelehnt.

Nachklänge zu den Berliner Straßenkrawallen.

Wegen der Moabiter Unruhen sind bis jetzt 52 Personen verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden. Die meisten werden sich wegen Landfriedensbruchs zu verantworten haben, mehrere auch wegen Beleidigung und Widerseßlichkeit.

Die Antwort des Polizeipräsidenten.

Auf die Resolution des Vereins der ausländischen Presse in Berlin vom 2. d. Mts. hat der Polizeipräsident in einem Schreiben geantwortet, in dem es heißt:

„Es besteht kein besonderes Reporthandel, also muß, wie jedermann, so auch der Reporter, Aufsehen und Zusammenrottungen grundsätzlich fernbleiben, wenn anders er nicht mindestens gegen die öffentliche Ordnung verstoßen will. Aber bei den Moabiter Vorgängen hat es sich ohne wesentliche Schwierigkeiten ermöglichen lassen, daß alle diejenigen Herren Reporter, welche sich an die Polizei wandten, in deren Nähe einen Platz angewiesen erhielten, von dem aus sie die Vorgänge verfolgen konnten; damit standen sie zugleich unter dem Schutz der Polizei, es waren also für sie Unannehmlichkeiten, wie sie Herren, die ihren Platz selbst gewählt hatten, widerstehen, von vornherein ausgeschlossen. Voraussetzungen sind sich auch in späteren Fällen das gleiche Verfahren ermöglichen lassen. Dazu ist mir von journalistischer Seite ein Antrag auf Einführung von Reporterlegitimationsabzeichen in Aussicht gestellt worden. Ich selbst lege großen Wert auf die Platzierung der Herren Reporter an einem solchen Punkt, von dem aus sie das ganze Verfahren der Polizei verfolgen können, denn objektive Berichte auf Grund eigenen Sehens sind das beste Abwehrmittel gegen alle die Nachrichten, welche grundsätzlich jedem scharfen Vorgehen der Polizei von interessierter Seite angehängt werden.“

Die Antwort des Reichskanzlers.

In der Angelegenheit der während der Streikunruhen in Moabit verletzten amerikanischen und englischen Berichterstatter hat sich der Vorstand des Vereins der ausländischen Presse zu Berlin am 1. d. M. mit einer Eingabe an den Herrn Reichskanzler gewandt. Dem Vorstande ist im Auftrage des Herrn Reichskanzlers vom Herrn Unterstaatssekretär Wahnshaffe eine Erwiderung gegangen, in welcher mitgeteilt wird, daß auch der Herr Reichskanzler die Ergebnisse der Untersuchung machen werde. Besondere Mahregeln zum Schutze der Pressevertreter unterliegen zurzeit der Erörterung, und der Herr Polizeipräsident, dem bereits Anregungen aus Journalistenkreisen zugegangen seien, werde etwaige Vorschläge des Vereins der ausländischen Presse gern entgegennehmen.

Im Krankenhause Moabit ist Dienstag vormittag der Arbeiter Robert Hermann aus der Willestraße 31 gestorben. Er war bei einer Attacke durch Säbelhiebe schwer verletzt worden und hatte außer einem Schädelbruch eine Hirnhautentzündung davongetragen.

Höchstes Recht.

Höchstes Unrecht.

Ein Urteil, das wohl dem Gesetzesparagrafen Genüge tat, das sich aber in schreienden Widerspruch mit dem natürlichen Rechtsgefühl, ist vor kurzem gegen einen Gendarm gefällt worden. Aus dem Kreise Uelzen wird über die Vorgeschichte des Falles, der einen geradezu tragischen Hintergrund aufweist, folgendes berichtet:

Von zwei verkommenen 18- bis 20jährigen Burschen wurde ein fünfjähriges Mädchen, die Tochter eines Gendarmen, geschändet. Die Mutter des Kindes kam dazu und erkannte die fliehenden Verbrecher. Dem Vater des Mädchens wurde nach einigen Tagen der Auftrag erteilt, die Verbrecher festzunehmen und dem Amtsgerichte zu übergeben. Hierbei soll der Gendarm die Kette des einen Verbrechers zu fest angezogen und ihm einen Schlag verjagt haben. Der Gendarm konnte sich dessen nicht mehr entsinnen, ob er geschlagen oder die Kette mehr als üblich angezogen habe. Er weiß nur, daß er bei dem Anblick der Schänder seines Kindes in große Erregung geraten ist. Auf die Anzeige und auf Grund des Zeugnisses der beiden Verbrecher wurde nun der Gendarm, der sich noch nie etwas hat zuschulden kommen lassen und im Geere mit Auszeichnung gedient hat, verurteilt.

Die große Erregung, die den Vater beim Anblick der Schänder seines Kindes ergriffen hatte, durfte das Gericht dem Gendarmen aufs Wort glauben. Und diese menschlich nur allzu begreifliche Erregung hätte in diesem Falle, mag man sonst auch noch so energisch gegen polizeiliche Uebergriffe Front machen, das Gericht zu einer Freisprechung veranlassen sollen. Schuldig war in diesem Falle nur die vorgelegte Behörde, die dem Vater des verletzten Kindes selbst den Auftrag zur Verhaftung gegeben hatte, statt einen anderen Beamten mit dieser Aufgabe zu betrauen. So wurde dieser Fall geradezu ein Schulbeispiel für das Wort, daß höchstes Recht höchstes Unrecht werden könne.

Deutschland.

— (Ein Besuch des Kaisers beim Zaren?) In Friedrichs d. S. verlaute bestimmt, Kaiser Wilhelm werde am nächsten Sonnabend vormittag zwischen 10 und 11 Uhr zum Besuche des Zaren in Friedrichs d. S. eintreffen und wahrscheinlich abends wieder abreisen. — Dem widerspricht indes eine Information der „Frl. Ztg.“, nach der eine während der Anwesenheit des Zaren im Taunus geplante Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren in jener Gegend nicht stattfinden wird. Wahrscheinlich werde die Begegnung später in Norddeutschland erfolgen.

— Neber die Reichswertzuwachssteuer finden zurzeit im Reichsamt erneut Besprechungen mit Sachverständigen statt. So werden dem Vernehmen der „N. P. C.“ nach am 7. Oktober Vertreter der Landwirtschaft über die in ihrem Kreise aufgetretenen Zweifel und Wünsche in Ansehung der Steuer gehört werden. Die Auswahl der Sachverständigen ist unter tunlichster Berücksichtigung der verschiedenen Teile des Reiches getroffen worden.

— (Reichsgerichtsrat a. D. v. Lenz.) Der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete des 5. württembergischen Wahlkreises, Eplingen-Münchingen-Urach, Reichsgerichtsrat a. D. v. Lenz, ist gestorben.

— (Das Promotionsrecht der Tierärztlichen Hochschulen.) Wir konnten bereits vor einiger Zeit melden, daß den Tierärztlichen Hochschulen das Promotionsrecht verlichen worden sei. Nunmehr veröffentlicht der „Staatsanzeiger“ den betreffenden königlichen Erlaß, der vom 5. September datiert und an den Landwirtschaftsminister und den Kultusminister gerichtet ist. Er hat folgenden Wortlaut: „Auf den Bericht vom 22. August dieses Jahres will ich den Tierärztlichen Hochschulen in Anerkennung der wissenschaftlichen Bedeutung, die sie im Laufe der Jahre, namentlich seit ihrer Umwandlung aus Tierarzneischulen in Hochschulen, erlangt haben, das Recht einräumen, nach Maßgabe der in der Promotionsordnung festgesetzten Bedingungen approbierte Tierärzte, sowie Ausländer, die die tierärztliche Fachprüfung in Deutschland bestanden haben, auf Grund einer Prüfung zum doctor medicinae veterinariae (abgekürzt Schreibweise: Dr. med. vet.) zu promovieren und die Würde eines doctor medicinae veterinariae auch ehrenhalber als seltene Auszeichnung an Männer zu verleihen, die sich um die Förderung der Veterinärwissenschaft hervorragende Verdienste erworben haben.“

— (Verurteilung eines Leutnants.) Der Prozeß gegen den Leutnant Kurt Mehlhorn vom Pommerischen Infanterie-Regiment Nr. 54 ist jetzt vor dem Kriegsgericht zu Köslin beendet worden. Wie schon mitgeteilt, stand der Leutnant unter dem Verdacht, Patronen diebstähle ausgeführt zu haben. Das Verfahren gegen ihn fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Urteil lautete auf drei Jahre Gefängnis und Ausstoßung aus dem Geere. Für die mündliche Begründung des ergangenen Urteils wurde die Öffentlichkeit wiederum ausgeschlossen. Wie verlautet, erfolgte die Verurteilung nicht wegen Diebstahls, sondern aus § 137 des Militärstrafgesetzbuches wegen vorsätzlicher rechtswidriger Preisgabe von Dienstgeheimnissen in zwei Fällen. Leutnant Mehlhorn bestreitet nach wie vor die Tat und hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Ausland.

Kolonien.

— In Deutsch-Südwest richtet man sich darauf ein, der heimatischen Fleischnot zu Hilfe zu kommen. Die dortige Presse macht vernünftigerweise unter den Farmern in dieser Richtung Stimmung. Sie macht darauf aufmerksam, daß man seit etwa zwei Jahren von dem französischen Madagaskar lebendes Schlachtvieh nach Frankreich ausführt. Und der Erfolg, den das dem europäischen Rinde ziemlich gleichwertige

Fleisch des madagassischen Büdelrindes am französischen Markt hat, ist bisher zufriedenstellend. Da die Entfernung von Madagaskar nach Marseille — auf welcher Strecke noch dazu die teuren Suezkanal-Gebühren zu zahlen sind — etwa der von Südwest nach Hamburg entspricht, so wärden, meint sie, die jetzt noch bestehenden Seetransport-Tariffschwierigkeiten auch bei uns zu überwinden sein.

Westfalen u. Rheinland.

! Fierlohn, 5. Okt. (Eine teure Nacht-samkeit.) Eine junge Dame von hier, die sich auf einer Reise nach dem Norden befand, wollte auf der Eisenbahnstrecke zwischen Osnabrück und Bremen etwas von ihren Mundvorräten genießen. Als sie ihr Handtäschchen öffnete, sah sie, daß die darin befindlichen Eier zerdrückt waren. Kurz entschlossen schüttete sie dann den ganzen Inhalt des Täschchens zum Wagenfenster des D-Buges hinaus, ohne daran zu denken, daß sich auch ihre Geldbörse mit 200 M. Inhalt in dem Täschchen befand, die sie mit ausschüttete.

! Lüdenscheid, 5. Oktober. (Freie Nachmittage.) Die Metallwarenfabrik Braudmann & Bröbbling hier hat mit dem gestrigen Tage als erste am Plage in ihrem gesamten Betriebe den freien Samstag-Nachmittag eingeführt. In den mit den Vertretern der Arbeiterchaft vorher gepflogenen Verhandlungen wurde betont, daß als Entgelt der sog. „blauen Montag“ nunmehr unter allen Umständen fortfallen müsse und nicht mehr gebudet werden könne.

— Siegen, 5. Okt. Ein Subentreich wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag auf der Charlottenhütte in Niederschelden verübt. Dort wurde eine unter Dampf stehende Fabriklokomotive in Bewegung gesetzt, welche die Gleise des Werkes durchstieß, dann in die Schienen der Staatsbahn einfuhr, glücklicherweise aber bald darauf bei der Ortschaft Birken auf einen Prellbock stieß und vollständig zertrümmert wurde. Es ist als ein Wunder zu bezeichnen, daß die führerlose Lokomotive Unglücksfälle innerhalb des Werks nicht veranlaßt hat. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

(?) Bochum, 5. Okt. (Eine großartige Erfindung.) Für die Abtaster ist ein goldenes Zeitalter angebrochen. Motorbefehte, Propellerbrüche und andere halbschwerere Zwischenfälle haben für diejenigen Luftsportler ihre Schreden verloren, die ihre Gleit-, Höhen- und Ueberlandflüge künftig unter der Devise „Segle mit Solfrian“ antreten. Herr S. Solfrian in Gidel hat nämlich eine Fangvorrichtung für Luftkreuzer erfunden, über die er selbst folgendes mitteilt: „Wichtige Erfindung für die Herrn, die mit ihren Ayrathen die Luft durchkreuzen, wie man jetzt diese Arbeit betreibt, liegt doch immer die Gefahr sehr das Sie zu Leben dabei auch schilfen müssen. Ich habe daher nun eine Erfindung heraus gebracht, das Wenn dieselbe angebracht wird, kein Unglück mehr vorkommen kann es gibt hier ebenfalls eine Fangvorrichtung die an den Ayrathen angebracht wird. Welchen der Fahrer Vermittelt eines kleinen Hebels in Tätigkeit bringt. Wo alsdann Vermittelt 4 Federn die Fangvorrichtung in Tätigkeit setzt es gibt hier also einen sogenannten ganz eigenartigen Fallstrich. der beim Aufsteigen in keiner Weise die geringste Erschwerung bereitet, also nicht nachteilig ist. Will der Fahrer Willkürlich sich herunter lassen dann kann er nach belieben ganz einfach den niedergang durch den Hebel der den Fallstrich in Gewalt hat niederlassen lassen, andersfalls Wen der Fahrer im Fluge ist und merkt ein Unglück stande befohr dann hat derselbe nur den Hebel zur Tätigkeit zu bringen er hat sich dann nur fest zu halten bis er die Erde erreicht hat, an ein umklipen ist nicht zu denken da der Fallstrich das burgaus nicht zugehen kann. Wie bekannt ist habe ich die Sicherste Fangvorrichtung für Förderkörbe der Menschheit dargebracht. habe zwei Jahre die Steuern bezahlt, am 18ten August d. S. mußte ich 100 Mark bezahlen das konnte ich mit somit ist das Patent besessen. man will die Sache nicht anlegen. Weill jede Anlage auf einen Schacht 8000 Mark kostet und ein Zwang ist nicht mehr da die Zähen zu Zwingen daher habe ich ganz umsonst gearbeitet. sollte in dieser Sache sich herra finden mit mir gemeinschaftlich Vorgehen um dieses Werk mit dem Ayrath durgzuführen siehe Feberzeit zu dienste. der Ayrath bleibt wie er ist und der Fallstrich wird über den Ayrath angebracht. Ich bitte diese Mittheilung in anderen Zeitungen beand zu machen. Weill ich findet sich jemand der mich zutrauen schenkt. sollte sich jemand finden dann mus die Erfindung auf dessen Kosten Patentirt werden, der Erfinder der Sache ist der Virginalfide S. Solfrian, Gidel II, Bentauerstraße 22.“ — Unserer Ansicht nach wird kein Kapitalist die gelegenheit, die für ihr Wirt, vorüber Gehen lassen.

— Essen, 5. Okt. Unterfuchung und Urkundenfälschung legt die Anklage den Fuhrleuten Anton Richter und Wilhelm Brato aus Essen zur Last. Brato stand im Dienste des Kohlenengroßhändlers Grimberg und hatte den Auftrag, verschiedene Karren Kohs vom Güterbahnhof zu einem hiesigen Kloster zu bringen. Richter stiftete den Brato an, drei Karren Kohlen zu unterfchlagen. Diese drei Karren hat Richter dann anderweitig verkauft und den Käufern eine falsche Quittung ausgestellt. Wegen Anstiftung zur Unterfchlagung und Urkundenfälschung erhielt der 14 mal vorbestrafte Richter 1 Jahr Gefängnis bei sofortiger Verhaftung. Brato kam mit 1 Monat Gefängnis davon.

— Duisburg, 5. Okt. (Straßenräuber verurteilt.) Die Vergeltete Johann Brinmann und Heinrich Grube hatten in Mülheim-Ruhr den Former Mauser schlafend aufgefunden und dem Trunkenen seine Uhr mit goldener Kette und sein Portemonnaie, in dem sie nur noch 10 Pfennig voranden, gestohlen. Der Staatsanwalt hatte für die beiden Räuber, die schon mehrfach vorbestraft sind, 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus beantragt. Das Gericht ging bei Grube, der hartnäckig leugnete, während der mitangeklagte Brinmann in vollem Umfange geständig war, über dieses Strafmaß hinaus und erkannte gegen ihn auf 1 Jahr 8 Monate Zuchthaus. Brinmann wurde unter Anrechnung von einem Monat Unterfuchungshaft zu 1 Jahr 4 Monaten

Zuchthaus verurteilt. Beiden Angeklagten wurden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt und die Politische aufficht über sie verhängt.

— Duisburg, 5. Okt. (Veruntreuung.) Bei der Revision der Postanstalt in Schmöldorf durch die Oberpostdirektion in Düsseldorf stellte sich ein Fehlbetrag von 4432 M. und in vielen Fällen eine Fälschung der Postbücher heraus. Der Postdirektor Friedrich Kalthoff, der ein offenes Geständnis ablegte, wurde verhaftet. Er will durch Krankheiten in der Familie zu diesen Veruntreuungen gekommen sein.

— Düsseldorf, 5. Okt. (Selbstmord eines Arbeitslosen.) In der Nähe des Südringhofs hat sich der 33jährige Buchhalter Julius Krebs aus Mainz durch einen Revolverfchuss in die Schläfe getötet. Als Ursache des Selbstmordes wird Stellenlosigkeit angesehen.

— Düsseldorf, 5. Okt. (2 Kinder aus dem Fenster gekürzt.) In der Neustraße führte das 33jährige Söhnchen einer dort wohnenden Familie, in der Lindenstraße das 5jährige Söhnchen eines Elektromonteurs aus dem Fenster des 2. Stockwerkes. Beide Kinder starben als bald infolge der erlittenen Verletzungen.

— Köln, 5. Okt. (Schwerer Sturz.) Der Maurer Franz Schreiner aus Rothhausen stürzte auf Beche „Bonifazius“ von einer Leiter und zog sich einen Schädelbruch zu. Tödtlich verletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Aus aller Welt.

— 9 Häuser verbrannt. In Puhlis in Pommern wurden durch eine heftige Feuersbrunst 9 Familienhäuser und zahlreiche Nebengebäude eingestürzt. 32 Familien sind obdachlos. Sie konnten teilweise nur das nackte Leben retten. Der Schaden ist sehr bedeutend.

— Der Luftmörder Valentin Kozlov in Dienstag morgen um 6 1/2 Uhr auf dem Hofe des Gefängnisses in Lissa (Polen) hingerichtet worden.

— Angetreuer Kassierer. Der Kassierer des katholischen Begräbnisvereins in München, Buchhändler Bartenhauser, hat, wie die Blätter melden, mehrere Jahre hindurch Vereinsgelder unterschlagen. Die Höhe der veruntreuten Summe steht noch nicht fest. Am 18. Oktober findet eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Vereins statt. Bartenhauser liegt augenblicklich schwer krank darnieder.

— Der Nürnberger Raubmörder Did in St. Pölten verhaftet. Der angeblich vor einigen Tagen in Galizien verhaftete Nürnberger Raubmörder Heinrich Did ist Montag auf dem Bahnhof von St. Pölten wirklich verhaftet worden. Er gestand auf der Polizei ein, der gesuchte Raubmörder zu sein und wurde hierauf dem Kreisgericht eingeliefert.

— Raubmord. Im Gasthaus „Walhorn“ in Eutingen wurde eine Spitzenhändlerin, die unter dem Namen Witid aus Luegenhardt eingetragen war, ermordet aufgefunden. Verdächtig des Mordes ist ihr eigener Mann oder ihr Schwager.

— Ein schweres Touristenunglück hat sich in der Nähe von Zisenburg im Harz ereignet. Der 54jährige Verlagsbuchhändler Dr. phil. Richard Dieze glitt beim Abstieg vom Alenstein nach der Gegenfläche von einem Felssteig ab und zog sich schwere Verletzungen zu, denen er nach kurzer Zeit erlag.

— Todesurteil gegen einen Raubmörder. Der Arbeiter Barner, der am 3. Dez. 1909 den Tagelöhner Karl Kroeger ermordet und beraubt hatte, ist vom Rießer Schwurgericht zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden.

— Scharfe Schüsse bei den Schweizer Manövern. Bei den gegenwärtigen Brigademanövern der 7. Division im Kanton St. Gallen wurde der Füsilierrädel vom Landwehrbataillon 125 erschossen und sein Nebenmann am Bein durch einen Schuß verletzt. Die Manöver wurden sofort abgebrochen. Eine Untersuchung hat den Schuldigen bereits ermittelt. Ein Soldat vom Bataillon 121 hatte vom Scharfschützen her noch scharfe Munition zurückbehalten.

— Todessturz in den Bergen. Am 2800 Meter hohen Montalin ist, wie aus Chur gemeldet wird, der siebzehnjährige wandernde Tischlergeselle Walz aus Hamburg abgestürzt. Seine Leiche wurde geborgen.

— In der Kirche wahninnig geworden. In Fontainebleau wurden die Besucher der Saint-Louis-Kirche durch gellende Schreie erschreckt. Ein von Tollwut befallenes 27jähriges Mädchen wälzte sich, entsetzlich schreiend, am Boden. Die Unglückliche hatte kürzlich als Zeugin vor dem Friedensrichter, um einem Nachbarn eine Verurteilung zu ersparen, falsches Zeugnis abgelegt, allein kurz darauf wurde sie, da sie sehr streng religiös war, von Gewissensbissen gequält. Sie verließ die Kirche nicht mehr. Fortwährend flehte sie knieend Gott und geriet schließlich in einen solchen Zustand geistlicher Erregung, daß ihr Geist eine starke Erschütterung erlitt. Schließlich nahm die Episode die Form religiöser Wahninn an. Die Unglückliche mußte, um aus der Kirche nach dem Spital gebracht werden zu können, gezwungen werden.

— Schiffsunfälle in den britischen Gewässern. Die Stürme am der englischen und irischen Küste haben sowohl auf dem Lande als auch auf der See schweren Schaden verursacht. Der Dampfer „Welsholme“, von Gwynedd nach Liverpool unterwegs, ist in der Nordsee gestrandet und untergegangen. Mit Ausnahme eines Mannes und untergegangenen. Mit Ausnahme eines Mannes konnte die ganze Besatzung gerettet werden. In der Nähe der Süßes Bill-Insel ist ein Fischerboot gesunken; zwei Insassen ertranken. Zahlreiche Jachten und Fischerboote wurden vom Stürme beschädigt.

— Bei Wächnern und stillenden Frauen bildet „Kufel“ eine sehr gut ernährende, leicht verdauliche Speise, die zu jeder Zeit gern genommen wird und eine angenehme Abwechslung gegenüber der beliebten Verabreichung von Hasergrüße darstellt.